

Der Preis des Sieges

Erinnerung an die Schlacht um Torfan

von Aris

2178 skyllianischer Randsektor; Torfan; Piratenstützpunkt:

Es ist vorbei, wir haben gesiegt... aber fühlt sich so ein Sieg an?... Diese Frage hallte in Megumi Otomos Kopf wieder, während sie sich in dem Lagerraum umsah. Sie hatte die Schlacht um Torfan überlebt und während in den untersten Ebenen des Bunkerkomplexes noch einige Teams damit beschäftigt waren die letzten Widerstandsnester auszuräuchern, begann man in den oberen Bereichen bereits mit den Aufräumarbeiten. Der Raum in dem Megumi sich befand wurde von den Allianz-Truppen als eine Art Wartehalle benutzt, während auf dem Landefeld im Minutentakt Shuttles landeten um Verwundete und Material hinauf, zu der im Orbit um Torfan stationierten Flotte zu bringen, oder um technisches Personal, Pioniere und Sanitäter auszuladen, die in der eroberten Piratenbasis aufräumen sollten.

Megumis Blick wanderte über die im Raum verteilten, erschöpft aber teilweise auch erleichtert wirkenden Allianz-Marines zu zwei Sanitätern, die einen schwer verletzten Kameraden transportfertig machten. Dem Marine fehlte der halbe Unterarm und seine Rüstung war angesengt und blutverschmiert. An einer Wand aufgereiht lagen mehrere Leichensäcke, in denen gefallene Marines und Piraten auf den Abtransport warteten. Ein Soldat war gerade dabei einen weiteren dieser Säcke zu verschließen in dem ein junger Mann lag, der Megumis Blick auf sich zog. „Du brauchst dir das nicht anzusehen.“ erklang hinter Megumi eine vertraute Stimme und die junge Asiatin wandte sich um. Hinter ihr stand Chief Armin David, einer der Marines von der SSV Waterloo und bedachte die Frau vor ihm mit einem mitfühlenden Blick. Megumi wollte gerade etwas erwidern, als sie eine Gruppe bemerkte, die eben die Halle betreten hatte. Es war ein halbes Dutzend Marines die sieben Batarianer in ihrer Mitte hatten. „Das sind also die überlebenden Piraten auf die der Geheimdienst so wild war...“ murmelte Armin zweifelnd, während er die Gefangenen musterte. Mit dumpfem Blick beobachtete die Megumi die Gruppe und sie fragte sich was der Geheimdienst wohl mit diesen Aliens vorhatte. Fast alle Gefangenen gingen mit gesenkten Köpfen und bemerkten die Blicke der Menschen nicht. Einer der Batarianer jedoch starrte Megumi hasserfüllt an und die Asiatin wich unwillkürlich einen Schritt zurück. Dann, als die Gruppe, welche von allen Seiten misstrauisch und feindselig beobachtet wurde, etwa auf Megumis und Armins Höhe war zog einer der Batarianer plötzlich etwas Blitzendes aus seinem Gewand und stürzte sich auf einen der Marines. Der Soldat wollte zurückweichen und hob sein Gewehr, aber der Gefangene war trotz seiner gefesselten Hände zu schnell. Und bevor irgendjemand etwas dagegen tun konnte rammte er dem Soldaten ein kleines Metallstück in dessen Gesicht und während dieser vor Schmerz aufschrie und nach dem Gegenstand

in seinem blutenden Gesicht tastete, riss der Batarianer etwas von der Rüstung des Soldaten. Das nächste was Megumi in dem Chaos welches von einer Sekunde auf die andere ausbrach mitbekam war wie der Batarianer auf sie zu stolperte und irgendjemand „Granate“ brüllte, woraufhin Armin sie zur Seite stieß. Dann gab es einen hellen Lichtblitz, eine Explosion und als Megumis Kopf auf den Metallboden knallte wurde alles schwarz ...

24 Stunden zuvor; skyllianischer Randsektor; Allianz-Fregatte SSV Waterloo:

Megumi Otomo gähnte gelangweilt, während sie in dem winzigen Quartier auf ihrem Bett saß, auf ihr PDA starrte und die eingegangenen Berichte der letzten Tage durchging. Dabei versuchte sie nach Kräften ihre Mitbewohnerin zu ignorieren, die Gleichzeitig auch ihre Vorgesetzte war. Helen Vance gehörte wie auch Megumi zur Abteilung 2 des Allianz-Geheimdienstes und die Beiden waren mit einer Aufgabe betraut worden, die Helens Nerven in letzter Zeit einer fortwährenden Zerreißprobe unterzog. Die Agentinnen sollten die Strafexpeditions-Flotte der Allianz begleiten, welche den Auftrag hatte an den Basen der Piraten, die für den skyllianischen Blitz verantwortlich waren, ein Exempel zu statuieren, und Informationen über die Hintermänner und Finanziere dieser Gesetzlosen zu sammeln.

Die Suche nach den Stützpunkten dauerte nun schon mehrere Wochen und war aber bislang, abgesehen von der Zerstörung von drei Piratenschiffen, ereignislos verlaufen. Schlimmer war für die beiden Geheimdienstleute jedoch, dass die Militärs nur widerwillig mit ihnen kooperierten. Der befehlshabende Admiral und viele seiner Leute schienen besessen davon zu sein jede noch so kleine Piratenpräsenz vollkommen auszuradieren, was es ziemlich schwer machte Gefangene oder Daten sicherzustellen, welche für den Geheimdienst von großer Wichtigkeit waren. Megumis Vorgesetzte ließ jedoch nicht locker und bedrängte den Admiral weiterhin, was dazu geführt hatte, dass dieser sie unter nebulösen Begründungen vor zwei Wochen vom Flaggschiff, dem Träger SSV Archimedes, auf die SSV Waterloo versetzt hatte, die mit der Erkundung möglicher Ziele beschäftigt war. Seither versuchte Helen, trotz ihrer dezentralen Position, über alle Vorgänge in der Flottengruppe auf dem Laufenden zu bleiben, was keine leichte Aufgabe war und so ging es mit der Laune der Agentin täglich bergab.

Gerade ärgerte sie sich über die ihrer Meinung nach unzureichende Kooperation des Captains des Kreuzers SSV Moskau, dessen Schiff anscheinend etwas entdeckt hatte, sich jedoch weigerte die Informationen an Helen weiterzuleiten, bevor der Admiral seine Zustimmung gegeben hatte. Megumi konnte das heraufziehende Unwetter fast schon riechen und beschloss deshalb ihrer Vorgesetzten aus dem Weg zu gehen und schickte sich an das Quartier zu verlassen. „Ich dreh mal eine Runde im Schiff.“ ließ sie Helen wissen und verließ ihr Quartier. Diese murmelte nur ein paar undeutliche Worte, welche Megumi als Zustimmung auffasste und schloss die Tür hinter sich. Als sie den Hauptgang des Crew-Decks betrat verharrte die junge Asiatin einen Augenblick unschlüssig, da

sie nicht wirklich wusste wohin sie gehen sollte. Die Allianz-Fregatte war in erster Linie funktionell und Megumi wollte auf ihrem Streifzug niemanden bei der Arbeit stören.

Schließlich fasste sie einen Entschluss und machte sich auf den Weg zur Schiffsmesse, wo sich möglicherweise ein paar Crewmitglieder aufhielten, die gerade Dienstfrei hatten und mit denen sie sich unterhalten konnte. Kurz darauf erreichte Megumi ihr Ziel und sie hatte Glück. An einem der Tische saßen drei Mitglieder des Marine-Trupps der Waterloo. Wie auch der Rest der Crew waren die Marines den beiden Geheimdienstleuten gegenüber zunächst sehr reserviert gewesen, da sie, vermutlich nicht zu unrecht, der Meinung waren, dass die Waterloo nun wegen der Abneigung des Admirals den Agentinnen gegenüber, von den interessanten Einsätzen ferngehalten werden würde. Während Helen die mehr oder weniger gezeigte Abneigung mit schon fast adeligem Hochmut ignorierte, hatte sich Megumi alle Mühe gegeben das Eis zu brechen.

Bei den Marines hatte sie Erfolg gehabt und mittlerweile verstand sie sich ziemlich gut mit dem vierköpfigen Team. Als die drei Soldaten Megumi bemerkten, lud sie einer von ihnen mit einer Geste ein, sich zu ihnen zu setzen. Die Asiatin kam der Aufforderung gerne nach und nahm neben einem der Soldaten Platz, während sich die drei wieder ihrem Kartenspiel zuwandten. Megumi begnügte sich damit ihnen zuzusehen und die Marines nahmen ihr Gespräch, welches sie mit Megumis Ankunft anscheinend unterbrochen hatte, wieder auf. „Und John? Freust du dich schon auf den Urlaub, wenn die ganze Sache hier vorbei ist?“ erkundigte sich Kathrin Todd, eine eher zierliche Frau die dem Augenschein nach einfach nicht in die Kategorie knallharter Marine passen wollte, mit einem wissenden Lächeln. Bevor der Angesprochene etwas erwidern konnte, legte Armin David, der neben Megumi saß noch nach: „Das will ich ihm raten. Meine Schwester war ziemlich verärgert als sie ihn vorzeitig aus seinem letzten Urlaub geholt haben, weil die Waterloo diesem Einsatz zugeteilt wurde. Ich hoffe du hast dir was Nettes für euren ersten Hochzeitstag ausgedacht.“ John Weber studierte konzentriert die Karten in seiner Hand und antwortete mit dem Anflug eines Lächelns: „Wir hatten vor für ein oder zwei Wochen zu verreisen. Vielleicht auf die Citadel... Michelle war noch nie dort und als Soziologin dürfte ihr dieser Kulturschmelztiegel gefallen...“ „Da musst du aber einiges zur Seite gelegt haben. Wenn ihr in einem anständigen Bezirk unterkommen wollt dürfte das nicht gerade billig werden...“ bemerkte Kathrin, während sie kurz ihre Karten betrachtete und dann den Einsatz der auf dem Tisch lag erhöhte: „Andererseits hat sie ja einen starken Marine an ihrer Seite, der jeden der ihr dumm kommt zusammenfaltet...“ „...und dann von C-Sec wegen Eigenjustiz eingebuchtet wird.“ vollendete Armin den Satz und legte seine Karten verdeckt auf den Tisch um zu signalisieren, dass er ausstieg: „Die von C-Sec sind da sehr genau, vor allem wenn Allianz-Angehörige involviert sind. Ich hab von einem Bekannten auf der Citadel einige Geschichten gehört. Es ist ja nicht so das ich etwas gegen Aliens habe, aber es ist schon irgendwie seltsam wie die Menschen dort an der kurzen Leine gehalten werden...“

„Sie wissen halt nicht wie sie mit uns umgehen sollen.“ meldete sich nun Megumi zu Wort und als sie die fragenden Blicke der Marines bemerkte fuhr sie erklärend fort: „Die Menschen sind in den Augen der anderen Rassen unberechenbar. Wir betreiben eine aggressive Expansionspolitik und in gerade einmal 20 Jahren hat es die Allianz geschafft ihre Position in der Atika-Traversal und im skyllianischen

Randsektor zu festigen. Dabei haben wir die Batarianer ständig herausgefordert und zurückgedrängt. Der Rat hat sich immer wohlwollend für die Menschheit ausgesprochen, selbst nach Skandalen wie den illegalen KI-Experimenten auf Sidon und das hat zu viel Neid und Missgunst geführt. Es gibt einige laute Stimmen innerhalb der galaktischen Gesellschaft die behaupten, dass die Batarianer die bessere Wahl gewesen wären und man sie anstelle der Menschheit hätte unterstützen sollen.“ „Das heißt diese idiotischen Aliens sympathisieren mit den Vieraugen, die seit Jahren Überfälle und Massaker von Piraten auf unsere Kolonien finanzieren?“ fragte Kathrin ungläubig und achtete gar nicht mehr auf das Spiel. „Leider gibt es keine handfesten Beweise für eine Beteiligung offizieller Stellen in der batarianischen Regierung und deshalb tun viele Aliens diese Anschuldigungen als Allianz-Propaganda ab...“ erklärte die Agentin mit einem bitteren Unterton in ihrer Stimme und fügte aber nach einer Sekunde des Schweigens mit stärker werdendem Eifer hinzu: „Deshalb ist es wichtig, dass wir bei dieser Offensive nicht nur militärische Erfolge verzeichnen sondern auch Beweise finden, die die Batarianer belasten.“

Nach Megumis Erklärung herrschte einen Augenblick lang Stille, dann meldete sich John, der gerade die Karten einsammelte und für eine neue Runde austeilte: „Wenn eure Aufgabe wirklich so wichtig ist, warum hat euch der Admiral dann auf eine Fregatte geschickt, anstatt euch im Zentrum des Geschehens zu behalten?“ „Ich habe keine Ahnung...“ gab die Megumi mit einem Schulterzucken zu: „...wahrscheinlich gab es ein Kompetenzgerangel, Helen und der Admiral haben sich ziemlich oft gestritten und eines Tages wurden wir dann auf die Waterloo versetzt...“ Ein bitterer Ausdruck schlich sich auf das Gesicht der Asiatin und Armin versuchte sie aufzumuntern: „Auch wenn ihr jetzt im Abseits steht... sobald sich etwas anbaut wird man den Captain informieren und wir werden dort sein wo wir hingehören, damit wir alle unseren Job machen können.“ Megumi nickte pflichtschuldig, obwohl sie eigentlich anderer Meinung war, trotzdem tat es gut zu wissen, dass zumindest die hier Anwesenden die Wichtigkeit ihrer Mission verstanden.

Gerade als die drei Soldaten ihre nächste Partie begannen piepte Megumis persönliches Komm und ihre Vorgesetzte meldete sich: „Otomo, treffen sie mich auf der Brücke, anscheinend hat eine der anderen Patrouillen einen Volltreffer gelandet.“ „Ich bin gleich oben.“ bestätigte die Agentin, während sie sich erhob. Nachdem sie sich hastig von den drei Marines verabschiedet hatte, machte sich Megumi auf den Weg zum CIC der Waterloo und überlegte was Helen wohl unter einem Volltreffer verstand.

Während die junge Agentin durch die Gänge der Allianz-Fregatte schritt spürte sie ein kurzes Ziehen in ihrer Magengegend, was ein Zeichen dafür war, dass die Waterloo soeben auf ÜLG gewechselt hatte. Da das Schiff eigentlich noch einige Stunden in dem System, welches sie anscheinend gerade verließen, patrouillieren hätte sollen, nahm die Asiatin an, dass der Captain neue Befehle erhalten hatte. *Am wahrscheinlichsten dürfte ein Hilferuf eines überfallenen Schiffes sein, oder ein anderes Allianz-Schiffe hat einen Piratenkonvoi entdeckt und fordert Unterstützung an...*

Kurz darauf erreichte Megumi die Brücke und sah sich einen Augenblick lang suchend um, ehe sie Helen entdeckte. Sie stand gemeinsam mit Captain Sofia Kolja auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes vor einem größeren Bildschirm, auf dem eine Sternenkarte zu sehen war. Die junge Frau durchquerte den Raum, während ihr Blick über die anderen Brückenoffiziere glitt, die weiter ihrer Arbeit nachgingen. Die meisten nahmen von Megumi keine Notiz oder schenken ihr nur einen flüchtigen Blick, lediglich Lieutenant Brian Jackson, ein Mann südafrikanischer Abstammung, welcher sowohl erster Offizier, als auch ranghöchstes Mitglied der Marinegruppe der Waterloo war, nickte der Asiatin freundlich zu, ehe er sein Gespräch mit dem Piloten wieder aufnahm. Megumi, die den Gruß stumm erwiderte, richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Captain und ihre Vorgesetzte, welche gerade ein Gespräch führten. „...jedenfalls hat einer der Sensorknoten die unsere Schiffe in mehreren Systemen errichtet haben gestern eine Anomalie auf dem Mond Torfan entdeckt und die Spezialisten gehen nach der Datenauswertung davon aus, dass sich dort ein großer, wenn nicht sogar der Hauptstützpunkt der Piraten befindet. Der Admiral zieht seither die Schiffe der Strafexpeditions-Flotte zusammen und will das ‚Piratenproblem‘ mit einem schnellen kraftvollen Schlag beseitigen. Nachdem uns übermittelten Zeitplan schaffen wir es zwar noch rechtzeitig zum Sammelpunkt bevor der Angriff beginnt, aber warum man uns erst jetzt informiert hat ist mir Schleierhaft.“ beendete Captain Kolja gerade ihre Erklärung und sah Helen Vance mit einem Schulterzucken fragend an.

Die erfahrene Geheimdienstfrau blieb zwar augenscheinlich ruhig, aber Megumi hatte gelernt die subtile Körpersprache ihrer Vorgesetzten zu deuten und sie wusste, dass ihre Mentorin innerlich vor Wut kochte: „Dieser sture Mistkerl... Er wollte mich lange genug im Unklaren lassen damit ich nicht in der Lage bin eigene Vorbereitungen zu treffen und ihm bei seinem kleinen Rachefeldzug in die Quere komme.“ „Und warum hat er die Waterloo dann überhaupt informiert?“ erkundigte sich Megumi und erntete für diese Frage ein mitleidiges Lächeln von Helen: „Ganz einfach, es geht um Politik. Wir wurden gerade noch rechtzeitig informiert um an der Schlacht teilnehmen zu können und somit kann sich der Admiral nicht vorwerfen lassen er hätte den Geheimdienst nicht in seine Operation mit einbezogen. In Wahrheit will er uns zu Zuschauern degradieren, da wir keine Gelegenheit hatten uns an der Planung zu beteiligen und der Erfolg unserer Mission hängt nun davon ab ob sich die Marines während des Angriffes beherrschen können und auch Gefangene nehmen, oder ob sie alles was sich dort unten bewegt in Stücke schießen...“ Die Junioragentin nahm diese Worte stumm zur Kenntnis, doch sie glaubte nicht, dass sich Helen einfach zurücklehnen würde und auf den Ausgang der Schlacht warten würde. Captain Kolja hingegen schien andere Sorgen zu haben, denn sie wies die beiden Agentinnen freundlich, aber dennoch bestimmt darauf hin, dass sie ihrer Crew auf den bevorstehenden Einsatz vorbereiten musste und entfernte sich von den Beiden. Helen verstand den Wink und bedeutete ihrer Partnerin mit ihr zu kommen. Gemeinsam verließen sie die Brücke und machten sich auf den Weg zu ihrem Quartier.

Erst als sich die Tür des Quartiers hinter ihnen geschlossen hatte, wagte es Megumi die Frage zu stellen, die ihr schon seit dem Ende des Gesprächs mit dem Captain auf der Zunge brannte: „Was werden wir jetzt unternehmen? Ich meine wir werden doch nicht tatenlos zusehen und auf unser Glück hoffen?“ „Nein natürlich nicht, aber wir müssen überlegt vorgehen...“ antwortete Helen, während sie sich auf ihrem Bett niederließ und einige Sekunden ins Leere starrte, ehe sie laut zu überlegen begann: „Wir gehen gemeinsam mit den Bodentruppen auf diesen Planeten und

versuchen so viele Daten wie möglich zu sichern, bevor die Piraten Beweise vernichten können und möglicherweise können wir vor Ort einige Soldaten dazu bringen Gefangene zu machen, anstatt alles abzuknallen was ihnen vor den Lauf kommt... Aber wir brauchen eine zuverlässige Eskorte und ich denke nicht, dass wir eine allzu große Auswahl haben. Wie kompetent ist denn das Marine-Team der Waterloo?"

Megumi überlegte einen kurzen Augenblick, während sie ihr PDA hervorholte um noch einmal die Akten der vier Soldaten zu überfliegen und versuchte diese Daten mit ihrer persönlichen Einschätzung in Einklang zu bringen: „Nun, es ist ein sich gut ergänzendes Team und jeder von ihnen hat bereits Kampferfahrung. First Lieutenant Brian Jackson hat sich bereits in mehreren Einsätzen hervorgetan und ist seiner Akte nach ein guter Squadleader. Gunnery Chief John Weber ist ein Biotiker der auch ein spezielles Nahkampftraining absolviert hat. Gunnery Chief Armin David ist Experte für schwere Waffen und hat auch eine Ausbildung zum Sanitäter gemacht. Corporal Kathrin Todd ist die Technikerin und Kommunikationsexpertin des Squads. Die vier sind ein gut aufeinander abgestimmtes Team und wurden für Einsätze im Randgebiet des Allianz-Raumes ausgebildet, wo sie auch ohne Unterstützung effektiv operieren können.“ Megumi reichte ihrer Mentorin das PDA damit diese selbst einen Blick auf die Akten werfen konnte und Helen überflog schnell die vier Personalakten, ehe sie ein nicht unbedingt zufriedenes „Hmm...“ hören ließ und lehnte sich gegen die Wand ihrer Koje: „Naja, es sind nicht gerade Kommandos, aber sie haben zumindest Erfahrung mit Piraten und sollten in der Lage sein uns während des Angriffes zu beschützen. Also gut, ich rede mit Captain Kolja und Lieutenant Jackson und wir müssen einen Bericht an das Hauptquartier schicken um sie auf den neuesten Stand zu bringen. Möglicherweise können die auch etwas Druck ausüben, damit uns der Admiral nicht wieder dazwischenfunkt.“ Megumi nickte und während ihrer Vorgesetzten das Quartier erneut verließ, machte sie sich daran einen Bericht für das Hauptquartier des Geheimdienstes zu verfassen.

Es dauerte einige Zeit bis Megumi den Bericht fertig gestellt hatte, aber da die Waterloo im Augenblick mit ÜLG flog gab es auch keine Möglichkeit den Bericht zu senden. Gerade als sie den fertigen Bericht noch einmal durchlas um sicherzugehen, dass sie nichts vergessen oder ausgelassen hatte, ertönte das Piepen ihres persönlichen Komms und Helen teilte der jungen Frau mit das Captain Kolja mit dem Plan einverstanden war: „... Komm runter in den Hager, dort gibt es eine Besprechung mit Jackson für uns und die Marines. Außerdem suchen wir anschließen eine passende Ausrüstung für den Einsatz.“ Die Junioragentin bestätigte den Befehl, speicherte den Bericht an dem sie gearbeitet hatte und machte sich auf den Weg in den Hangar der Waterloo.

Eigentlich ist die Bezeichnung Hangar etwas übertrieben... das ist eher eine kleine Landebucht...

überlegte Megumi als sie ihr Ziel erreicht hatte. Der Hangar der Fregatte war zwar im Verhältnis zum Rest des Schiffes ziemlich geräumig, trotzdem konnte er gerade mal zwei kleine Shuttles fassen. Die Waterloo war aber nur mit einem Shuttle ausgestattet und ein Teil der freien Fläche war anscheinend vom Quartiermeister dazu benutzt worden um den Lagerraum etwas zu entlasten. In einer Ecke standen mehrere versiegelte Kisten auf denen drei Mitglieder des Marine-Teams saßen. Helen Vance und Brian Jackson standen ihnen gegenüber und als Megumi die Gruppe erreicht hatte

begann Helen mit dem Briefing, indem sie den Anwesenden kurz das Ziel, welches die Agentinnen bei der Eroberung des Piratenstützpunktes auf Torfan verfolgten, erklärte. „Unsere Vorgehensweise ist theoretisch recht einfach...“ verkündete Lieutenant Jackson an seine Leute gewandt, nachdem Helen geendet hatte: „...sobald wir gelandet sind versuchen wir so schnell wie möglich in das Innere des Komplexes zu gelangen, wo wir die Agenten Vance und Otomo bei ihrem Auftrag unterstützen werden. Hauptziel ist die Sicherung von Daten die eine Beteiligung oder Unterstützung offizieller Stellen der batarianischen Regierung an den Aktivitäten der Piraten im Randgebiet des Allianz-Raumes beweisen.“ „Oberste Priorität haben Datenkonsolen und lebende Gefangene.“ fuhr Helen mit einschärfendem Ton fort: „Als bevollmächtigte Feldagenten sind Agent Otomo und ich berechtigt Teams des regulären Militärs die an diesem Angriff beteiligt sind in unsere Operation einzubinden. Das heißt wir können andere Allianz-Einheiten als Unterstützung anfordern, auch wenn das den Leitern der Bodenoffensive oder dem Admiral nicht gefällt. Deshalb sollten wir uns in zwei Teams aufteilen um unsere Ziele effektiver verfolgen zu können.“ Jackson nickte zustimmend und überlegte einen Augenblick, ehe er die Teams festlegte.

„Agent Otomo, verfügen sie über Tech-Kenntnisse?“ erkundigte sich der Lieutenant, woraufhin die Junioragentin nach kurzem Zögern antwortete: „Nun, ich bin kein Experte, aber ich werde mit den meisten Sicherheitssystemen fertig.“ „Dann bilden sie mit Weber und David ein Team, während Todd und ich Agent Vance schützen werden. Weber, sie sind für Team 2 verantwortlich. Die Kämpfe werden dort unten auf engem Raum stattfinden, also passen sie ihre Bewaffnung an und suchen sie auch eine entsprechende Ausrüstung für Agent Otomo. Die operative Besprechung gibt es sobald wir mehr über den feindlichen Komplex wissen. Das wäre dann erstmal alles.“ „Sir.“ antworteten die beiden Marines von Team 2 fast gleichzeitig und Armin David bedeutete Megumi ihnen zu folgen. Die drei verließen den Hangar und begaben sich zu dem, in den hinteren Bereich des an den Hangar grenzenden Lagerraumes, wo mehrere gepanzerte Spinde standen, in denen sich Waffen und andere Ausrüstungsgegenständen befanden.

Die beiden Marines öffneten die Spinde und Megumis Blick wanderte über mehrere Gewehre und Pistolen unterschiedlichen Kalibers, als Armin unvermittelt das Schweigen brach, in welches sich die drei seit dem Ende der Besprechung gehüllt hatten. „Mir gefällt das alles nicht. Ein Kommandostab und Agenten des Geheimdienstes die in einem Schlachtplan herum pfuschen dürfen... nichts gegen dich Megumi... aber das kann nur schiefgehen. Wenn die Befehlskette durchbrochen wird, weil von mehreren Seiten gültige Befehle kommen wird es kompliziert und wenn Missionen wie die auf Torfan kompliziert werden gibt es meistens unnötige Tote...“ bemerkte der Experte für schwere Waffen säuerlich. „Stimmt, aber wir können leider nichts daran ändern...“ stimmte John seinem Kollegen zu, während er den Spind vor sich nachdenklich betrachtete, in dem mehrere Schutzwesten und leichte Kampfanzüge hingen: „...solche Entscheidungen liegen weit über unserer Gehaltstufe. Wir können nur versuchen unseren Job gut zu machen, ohne dabei den anderen Soldaten oder Offizieren zu sehr auf die Zehen zu steigen.“ „Und wenn es sich nicht vermeiden lässt tun wir einfach so als wären wir genauso genervt wie sie und schieben die Schuld auf ‚die da Oben‘.“ fügte Armin mit einem schiefen Grinsen hinzu und nahm einen Granatwerfer aus dem Waffenspind, den er kurz in den Händen wog, überprüfte und wieder zurücklegte. „Genau, aber jetzt zu etwas wichtigerem... Megumi ich würde sagen du nimmst dir einen der leichten Kampfanzüge. Die verfügen über Schilde und sollten dich

einigermaßen schützen.“ meinte John und kam damit wieder auf das eigentliche Thema zurück: „Wie sieht es eigentlich mit deinen Waffenkenntnissen aus?“ „Ich wurde in meiner Ausbildung zur Agentin am Lancer Sturmgewehr und an der Kessler Pistole ausgebildet. Bei den letzten Trainings hab ich aber nur mit der Pistole gute Werte erzielt...“ „Dann kriegst du nur eine Pistole.“ entschied Armin und nahm eine der Schusswaffen aus dem Spind: „Für das Herumballern sind ohnehin wir zuständig. Wir verwenden auch Kessler-Pistolen also solltest du dich nicht umgewöhnen müssen.“ Megumi betrachtete die Waffe einen Augenblick, überprüfte sie, nickte dann zustimmend und deutete anschließend auf die Schutzanzüge und erkundigte sich: „Soll ich mir gleich einen herausuchen, dann können wir ihn auch schon personalisieren.“ Die beiden Marines stimmten dem Vorschlag zu und nachdem sie einen augenscheinlich passenden Anzug gefunden hatten, drehten die beiden Männer der Asiatin taktvoll den Rücken zu, damit sich Megumi ungestört umziehen konnte. Die Junioragentin war zwar nicht über die Maßen schamhaft und es hätte ihr nichts ausgemacht, wenn die beiden Soldaten sie in Unterwäsche gesehen hätten, aber sie wusste die Geste zu schätzen.

Die nächsten Minuten verbrachten die drei damit, den leichten Kampfanzug an Megumi anzupassen. Sie änderten einige Einstellungen an den Schilden und Megumi lud ihre Hacking-Programme auf das Universal-Werkzeug des Anzuges und bald war die Junioragentin bestmöglich für den bevorstehenden Einsatz ausgerüstet. „In Ordnung. Du bist jetzt erstmal fertig.“ stellte Armin zufrieden fest und musterte Megumi kurz: „Du kannst dich wieder umziehen, soweit ich weiß dauert es noch mindestens fünf Stunden bis die Waterloo die Koordinaten des Sammelpunktes erreicht und an deiner Stelle würde ich versuchen bis dahin noch etwas zu schlafen. Uns steht ein schwerer Einsatz bevor und da sollte man ausgeruht und bei Kräften sein.“

Megumi beschloss diesen Rat anzunehmen und nachdem sie sich wieder umgezogen hatte und ihre Ausrüstung in einem der Spinde verstaut hatte, verabschiedete sie sich von den beiden Marines, die noch etwas zu erledigen hatten. Auf dem Weg zurück zu ihrem Quartier kam Megumi an Helen vorbei, die sich mithilfe ihrer Teamkollegen ebenfalls probenhalber ausrüstete. Kurz darauf betrat die junge Asiatin den ihr zugeteilten Raum und nachdem sie noch ihren Bericht an das Hauptquartier des Geheimdienstes in den Ausgangsspeicher des Kommsystems der Waterloo geladen hatte, versuchte Megumi etwas zu schlafen. Doch ihre Gedanken kamen nicht zur Ruhe und die Agentin musste immer wieder an den bevorstehenden Einsatz denken.

Agenten des Allianz Geheimdienstes im Außeneinsatz wurden zwar auch auf die Eventualität einer bewaffneten Konfrontation vorbereitet, allerdings hatte es sich dabei eher um kleinere Straßenkämpfe oder Mantel und Degen Szenarien gehandelt. Ein Einsatz inmitten einer offenen Schlacht war nie im Trainingsplan vorgekommen. *Ob es die Teams der Waterloo überhaupt auf die Planetenoberfläche schaffen würden?* Eine Szene aus einem Film, in dem turianische Landefähren auf einer von Kroganern besetzten Welt landen wollten, tauchte vor Megumis innerem Auge auf. Dutzende Landefähren wurden von kroganischen Flak- und Raketenstellungen zerfetzt, während immer mehr Schiffe aus dem Orbit herandrängten... Die Agentin verdrängte dieses Bild, da sie wusste, dass solche Szenen nicht der Realität entsprachen. Die Allianz würde niemals so leichtfertig das Leben ihrer Soldaten opfern. Solche und andere Gedanken hielten Megumi dennoch davon ab

einzuschlafen, während sie auf ihrem Bett lag und mit ausdrucksloser Mine an die Decke ihres Quartiers starrte. Dann, nach einer gefühlten Ewigkeit, kamen die Gedanken der jungen Asiatin endlich zur Ruhe und sie fiel in einen unruhigen Schlaf.

Als Megumi aus dem Schlaf hochfuhr, konnte sich die junge Agentin weder daran erinnern was sie geträumt hatte, noch warum sie so plötzlich aufgewacht war und sah sich etwas verwirrt um. Vor ihrer Schlafkoje stand Helen Vance, die Megumi mit einem kühlen, aber seltsamerweise auch nachsichtig wirkenden Lächeln bedachte. „Und, gut geschlafen Otomo?“ erkundigte sich Helen und ohne eine Antwort abzuwarten fuhr sie fort: „Wir haben vor etwa zehn Minuten den Treffpunkt erreicht und im Augenblick bereitet sich die gesamte Kampfgruppe auf den Angriff auf Torfan vor. Die Waterloo bekommt gerade ihre Aufgaben zugeteilt und ich wollte den Admiral und die Kommandeure der Landetruppen noch einmal daran erinnern, dass wir Gefangene und vor allem Daten aus dem Piratenstützpunkt sicherstellen müssen. Sie sollen auch erfahren, dass wir uns an der Bodenoperation beteiligen um die Lage vor Ort zu überwachen, auch wenn sie darüber nicht sonderlich erfreut sein werden. Die werden vielleicht versuchen irgendein bürokratisches Schlupfloch suchen um uns von dem Einsatz fernzuhalten, aber sobald das Hauptquartier unseren letzten Bericht bekommt sollten die uns den Rücken freihalten. Otomo, ich hoffe sie haben den Bericht schon fertig.“ „Ja er ist schon fertig und ich habe die VI der Waterloo angewiesen ihn sofort abzuschicken, sobald sich das Schiff, das nächste Mal mit einer Kommbarke verbindet, also müsste er mittlerweile schon im Hauptquartier angekommen sein.“ murmelte Megumi noch etwas schlaftrunken, während sie sich auf ihrem Bett aufsetzte. „Gut gemacht, also die Vorbereitungen werden noch etwas dauern, auch wenn der Admiral alle zur Eile antreibt. Ich gehe dann zu Captain Kolja um an der Einsatzbesprechung für die Schiffe teilzunehmen, vielleicht erfahre ich ja noch einige Dinge über die Bedingungen auf Torfan. Wir sehn uns dann später bei der zweiten Besprechung mit Jackson und seinen Leuten.“ verabschiedete sich Helen von ihrer Partnerin und verschwand aus der Kabine.

Nachdem sich die Tür wieder geschlossen hatte, saß die junge Asiatin noch einen Augenblick auf dem Rand ihres Bettes und überlegte was sie als nächstes machen sollte. Obwohl ihr die paar Stunden Schlaf gut getan hatten fühlte sich Megumi nicht wirklich fitter und entschied, dass eine Dusche und ein kleiner Imbiss genau das Richtige sein würden, um ihre Lebensgeister wieder zu wecken. Wie auch einiges andere war Duschzeit etwas, dass auf Militärschiffen streng geregelt war, aber sie genoss die wenigen Minuten in denen das wohltemperierte Wasser über ihre nackte Haut rann und nachdem sie sich eine neue Garnitur der Standard Allianz-Schiffsuniform angezogen hatte, fühlte sie sich schon um einiges besser.

Ihre nächste Station war die Schiffsmesse wo sie sich einen Becher dampfenden Kaffes und ein belegtes Brot gönnte. Zu ihrer Überraschung entdeckte sie an einem der Tische Chief Armin David, der etwas auf einem PDA las und gelegentlich einen Schluck aus seinem Kaffebecher nahm. Megumi trat zur Essensausgabe und ließ sich ein Sandwich und eine Tasse fischen Kaffes geben. Nachdem sie einen Schuss Milch sowie zwei Würfel Zucker in ihren Kaffee gekippt hatte, trat die Junioragentin an den Tisch, an dem Chief David saß und räusperte sich kurz: „Ähm, was dagegen wenn ich mich

setzte?“ Der Experte für schwere Waffe zuckte leicht zusammen, ehe er Megumi erkannte und mit einem fast verlegen wirkenden Lächeln auf den ihm gegenüber liegenden Platz zeigte und nickte.

Danke, ich hoffe ich habe dich nicht bei irgendetwas Wichtigem gestört?“ erkundigte sich die junge Asiatin, während sie sich hinsetzte und blickte dabei auf das PDA, welches vor dem Marine auf dem Tisch lag. Armins Blick huschte kurz zu dem elektronischen Gerät und dann wieder zu Megumi und er schüttelte kurz den Kopf: „Nein, es ist nur... eine Art Ritual von mir und ich weiß das John und Kathrin es nicht mögen, wenn ich das mache.“ „Was ist es denn?“ rutschte Megumi die Frage heraus noch bevor ihr bewusst wurde, dass sie überhaupt kein Recht hatte nach etwas möglicherweise sehr persönlichem zu fragen, weshalb hastig hinterherschickte: „Wenn du es mir nicht sagen willst ist das okay, jeder darf ja glauben woran er will...“ Armin starrte die junge Asiatin einen Augenblick lang verwirrt an ehe er leise zu Lachen begann und den Kopf schüttelte: „Nein so ist das nicht. Es geht nicht um irgendetwas Spirituelles, ich habe nur meinen Abschiedsbrief etwas überarbeitet.“ Der Marine bemerkte das Megumi noch immer nicht recht verstand, weshalb er noch hinzufügte: „Du weißt es nicht, aber mein Vater starb vor drei Jahren bei einem Shuttleabsturz und kurz davor haben sich er und meine Schwester ziemlich übel gestritten. Michelle war lange Zeit sehr deprimiert, weil ihre letzten Worte mit unserem Vater nicht gerade die Nettesten waren. Sie hat sich wieder gefangen und ich möchte nicht, dass sie so etwas noch einmal durchstehen muss. An dem Tag an dem sie und John sich verlobt hatten, mussten er und ich ihr Versprechen, dass wir immer aufeinander achtgeben würden, was wir auch getan haben. John und ich sind ein gutes Team und bis jetzt sind wir durch jede Mission gekommen, aber bei besonders gefährlichen Einsätzen schreibe ich einfach gerne ein paar Zeilen für den Fall, dass eben nicht alles glatt läuft. Normalerweise lösche diese Nachrichten nach dem Einsatz wieder und muss mir dann von John anhören, was für ein Moralkiller ich mit meinen Abschiedsbriefen doch bin und ich kann auch verstehen, wenn mein Verhalten andere nervös macht, also schreibe ich diese Nachrichten nur mehr wenn die Anderen nicht da sind.“

Megumi wusste nicht recht was sie darauf sagen sollte, weshalb sie damit begnügte stumm an ihrem Kaffee zu nippen, während sie über das Gehörte nachdachte. Sie konnte Armin gut verstehen und fragte sich gleichzeitig wie sich wohl seine Schwester fühlen musste. Die Frau hatte erst vor wenigen Jahren ihren Vater verloren und ihr Mann war gemeinsam mit ihrem Bruder auf einem Allianz-Schiff in einem in einem Teil der Galaxie stationiert den Piraten und batarianischen Briganten unsicher machten. *Wenn man keine starke Persönlichkeit hat, oder großes Vertrauen kann einen so etwas echt fertig machen...* Einige Zeit lang herrschte an dem Tisch Stille und während Armin weiter an seiner Nachricht schrieb, wandte sich Megumi ihrem Imbiss zu, den sie aber geschmacklich gar nicht richtig wahrnahm.

Schließlich durchbrach die Junioragentin das Schweigen und stellte eine Frage obwohl sie nicht sicher war ob sie die Antwort wirklich hören wollte: „Armin, wie denkst du wirklich über diese Mission? Wenn du an diesem Brief sitzt musst du unsere Überlebenschancen doch nicht gerade gut einschätzen...“ Zu Megumis Verwunderung sah sie wie ihr Armin schmunzelte: „Du hörst dich genau so an wie Kate und John. Nur weil ich mich für den schlimmst möglichen Fall vorbereite heißt das

nicht, dass ich auch damit rechne.“ Der Marine wurde wieder ernst und fuhr fort: „Aber meine ehrliche Einschätzung über diese Mission ist ... nicht gerade die Positivste. Zu Beginn wird wahrscheinlich alles gut gehen und wir werden die feindlichen Schiffe ohne Probleme ausschalten, aber der Bodenkampf wird hässlich. Ich vermute, dass sich die Piraten an irgendeinem schwer zugänglichen Ort verbarrikadieren werden, wo uns unsere überlegene Ausrüstung nicht unbedingt helfen wird. Und da wir den ganzen Komplex nicht einfach zerbomben können wird es ziemlich sicher eine Menge Tote auf beiden Seiten geben. Ich hoffe nur, dass wir in diesem Komplex das finden was der Geheimdienst braucht um zu beweisen, dass die Batarianer hinter den Gruppen stehen, die diesen Teil der Galaxie terrorisieren.“ „Ich bin mir sicher das wir Erfolg haben werden... wir haben das Überraschungsmoment auf unserer Seite und in dem Chaos dort werden wir, wenn wir schnell genug sind, sicher etwas finden.“ knüpfte Megumi an die Erklärung an und nahm einen Schluck aus ihrem Kaffebecher. Armin nickte stumm und wandte sich wieder seinem Brief zu.

Die nächsten Stunden vergingen für Megumi wie im Flug. Sie nahm gemeinsam mit Helen und Captain Kolja an Besprechungen mit dem Admiral und den Captains der anderen Allianz- Schiffe, sowie den Kommandeuren der Landungstruppen, teil. Zur Erleichterung der beiden Agentinnen waren der Admiral sowie ein Großteil der Kommandeure ebenfalls für die Einnahme des Stützpunktes auf Torfan. Eine Einnahme bot nicht nur Informationen über mögliche weitere Piratennester, sondern sie würde auch die Entschlossenheit und Überlegenheit der Allianz im Kampf gegen diese Gesetzlosen zeigen.

Sobald die genauen Auswertungen der Daten des Sensorknotens vorlagen, wurde auch ein Invasionsplan erstellt und die Kampfgruppe traf letzte Vorbereitungen. Helen und Megumi trainierten im Hangar der Waterloo Formationstaktiken mit ihrer Marine-Eskorte. Die Junioragentin war von der Anpassungsfähigkeit der Waterloo-Marines beeindruckt und auch Helen sowie Lieutenant Jackson waren mit den Resultaten, welche die sechsköpfige Gruppe in der kurzen Zeit erzielte durchaus zufrieden.

Gerade als sich Kathrin und Megumi über die wahrscheinlichsten elektronischen und technischen Hindernisse unterhielten, die ihnen in der Piratenbasis das Vorankommen erschweren würden, ertönte aus dem Lautsprecher des Interkomms Captain Koljas Stimme, die verkündete, dass sich die Kampfgruppe nun in Bewegung setzten würde und das ab sofort auf dem Schiff erhöhte Gefechtsbereitschaft galt. Somit musste die gesamte Crew auf ihre Gefechtspositionen und der reguläre Dienstplan war bis auf Wiederruf außer Kraft gesetzt. Helen und Megumi schlossen sich Lieutenant Jackson an, dessen Platz als XO, bis zum absetzen der Landungstruppen auf der Brücke sein würde. Auf ihrem Weg zur Brücke kamen die drei an mehreren Crewmitgliedern vorbei, die allesamt leichte Druckanzüge trugen. Diese würden der Crew wenigstens ein Mindestmaß an Schutz bieten, sollte es zu einem Hüllenbruch kommen.

Als sie das CIC erreicht hatten, stellten sich die beiden Agentinnen zu Captain Kolja, die vor einem Bildschirm stand, der ihr einen Überblick über den Bereich rund um die Waterloo zeigte. „Wir

erreichen Torfan in etwa zehn Minuten.“ verkündete der Pilot und Kolja nickte knapp, während sie sich eine Strähne ihres blonden Haares aus dem Gesicht strich. Megumi schluckte unmerklich und sah sich auf der Brücke um. Die Männer und Frauen auf der Brücke wirkten allesamt angespannt und doch blieb jeder Einzelne von ihnen hochkonzentriert bei seiner Aufgabe und wartete darauf, dass der Kampf beginnen würde. Abgesehen von einigen Statusmeldungen, die der Captain oder ihr XO entgegen nahmen, waren im CIC lediglich das leise Brummen des ÜLG-Antriebes und die Geräusche der Konsolen zu vernehmen. Dann begann der XO den Countdown bis zum Wiedereintritt in den Normalraum zu zählen.

Als die Waterloo unter ÜLG ging brauchten die Schiffssensoren einen Augenblick um sich neu zu justieren und schließlich erschien auf dem Schirm vor Kolja eine Karte, die den Raum und die sich in ihm befindenden Objekte in der Umgebung der Waterloo zeigten. Sofort erschienen drei Punkte an der Seite der Allianz-Fregatte, die einen Sekundenbruchteil später als SSV Moskau, SSV Issos und SSV Okinawa identifiziert wurden. Der Kreuzer bildete gemeinsam mit den drei Fregatten eine Flanke des Kampfverbandes, in deren Zentrum sich der Träger SSV Archimedes befand, welcher bereits begann Jäger abzusetzen. Neben den Schiffen der Allianz erschienen aber auch Torfan auf dem Bildschirm, sowie eine Gruppe von Schiffen die sich in einem niedrigen Orbit des Himmelskörpers befanden und als Feinde identifiziert wurden.

Die Feindschiffe waren eine wehrhafte, bunte Mischung, die es vermutlich sogar mit einer kleinen oder mittleren Allianz-Patrouille hätte aufnehmen können, aber der Strafexpeditions-Flotte waren sie in Zahl und Feuerkraft hoffnungslos unterlegen. Dazu kam noch der Überraschungs-Effekt und die Kommandeure auf der Archimedes schienen nicht zu beabsichtigen auch nur einen dieser Vorteile nicht voll auszuspielen. Den Allianz-Schiffen wurden von den Koordinatoren umgehend Angriffs-Vektoren zugewiesen, die in ihrer Summe den Piraten keinen Fluchtweg ließen.

Kaum hatte der Pilot seinen Vektor erhalten wurde Megumi Zeuge der Effektivität und Professionalität, zu der die Angehörigen der Allianz-Navy ausgebildet wurden. Captain Kolja forderte Meldungen der einzelnen Stationen ein, oder gab Befehle, die allesamt knapp beantwortet und ausgeführt wurden. Megumi hörte nur mit einem halben Ohr zu, während sie auf dem Bildschirm vor sich die Auswirkungen der Befehle beobachtete. Die Waterloo fungierte als Wingman der Okinawa und beide Schiffe beschrieben einen flachen Bogen, die sie direkt am Rand der feindlichen Formation vorbei führen würde. Die Flugbahnen der anderen Allianz-Schiffe verliefen ähnlich dicht an den Feinden vorbei, ohne sich dabei zu überschneiden und jedes Schiff würde seine Waffen optimal einsetzen können. Es war ein Präzisionsmanöver wie es nur eine gut koordinierte und disziplinierte Flotte so nahe am Schwerkraftfeld eines Planetoiden durchführen konnte. Eine Meldung des Kommunikations-Offiziers ließ Megumi aufhorchen: „Captain, die Okinawa hat ein Ziel ausgewählt und übermittelt uns nun deren Koordinaten!“ „Gut, Ali erfassen sie das Ziel und stimmen sie ihren Beschuss mit der Okinawa ab.“ wies Kolja ihren Waffenoffizier an, der den Befehl knapp bestätigte. Der Captain vergrößerte das Zielschiff und Megumi erkannte, dass es sich um eine ältere batarianische Korvette mit einigen Modifikationen handelte.

Die Junioragentin hatte die batarianische Geschichte gut genug studiert um zu wissen, dass dieser Schiffstyp zwar schon vor Jahrzehnten aus dem regulären Militär der Batarianer ausgemustert worden war, es sich hierbei aber dennoch um einen ernst zunehmenden Gegner handelte. „Die Okinawa ist in 10 Sekunden in Schussreichweite!“ verkündete der Pilot und Megumi konnte die Anspannung in der Stimme des jungen Mannes deutlich hören. Koljas Stimme hingegen schien die Ruhe selbst zu sein, auch als ein weiblicher Chief, die an einer Sensorkonsole saß verkündete: „Feindschiff feuert Raketen auf uns... 4 nein 12 Stück... Es sind Cluster-Raketen!“ „Die GARDIAN-Laser auf automatische Raketenabwehr schalten und den Kurs halten.“ befahl Kolja und wandte ihren Blick dabei nicht von dem Bildschirm vor ihr.

Gebannt starrte Megumi auf den Bildschirm, wo soeben 12 kleine Objekte erschienen, welche von der Feindkorvette aus, direkt auf die beiden Allianz-Fregatten zurasten. „Die Okinawa hält den Kurs und feuert ihre Hauptwaffen ab! Feuere ebenfalls primäre Massenbeschleuniger ab!“ verkündete der Waffenoffizier laut. „Verbündete und eigene GARDIAN-Laser beginnen mit der Raketenabwehr!“ meldete ein junger Crewman und Megumi beobachtete wie die Symbole mehrerer Raketen verschwanden. Doch die Marschflugkörper waren schnell und da weder die Okinawa noch die Waterloo auswichen, sondern sich auf ihre Laser und Schilde verließen, fanden einige Raketen ihr Ziel.

Ein dumpfes Brummen, sowie eine leichte Erschütterung lief durch die Waterloo und der Crewman an den internen Sensoren verkündete: „Zwei Einschläge... keine Schäden... Schilde sind stabil und erholen sich...“ „Captain, die Okinawa meldet einen Treffer und leichte Schäden an der Panzerung durch einen Disruptor-Sprengsatz... Ihre Hülle ist aber intakt!“ meldete der Offizier von der Komm-Station. „Diese Mistkerle müssen an einigen Clusterraketen Disruptor-Sprengköpfe angebracht haben...“ vermutete Kolja mit finsterner Mine und wandte sich an den Kommunikations-Offizier: „Matsuda, warnen sie die Kampfgruppe vor getarnten Disruptor-Raketen, die könnten für einige unschöne Löcher sorgen... Wie ist eigentlich der Status der Korvette?“ „Hat zwei Volltreffer kassiert, hat einen großen Hüllenbruch und kämpft mit Systemausfällen...“ verkündete die Unteroffizierin an den Sensoren und Megumi meinte grimmige Freude bei der Brückencrew spüren zu können.

Auf dem Monitor vor Kolja erschien das Bild einer Außenkamera, welche die schwer beschädigte Korvette zeigte, an deren Flanke ein großes Loch zu erkennen war aus dem Atmosphäre und Schiffsteile ins All trieben, wodurch sich das Schiff langsam um die Eigene Achse zu drehen begann. „In Ordnung die sind aus dem Rennen.“ entschied der Captain und verkleinerte die Ansicht der Karte, sodass sie die Gesamtsituation des Raumkampfes betrachten konnte. Die Schlacht war schon so gut wie vorbei. Der Blitzangriff der Allianz hatte die Piraten kalt erwischt und abgesehen von drei, vier Raumschiffen die noch Widerstand leisteten, war die kleine Feindflotte entweder zerstört, oder trieb kampfunfähig durch den Raum. Die verbliebenen Schiffe hatten ebenfalls kein Glück und wurden von den schnellen Jägerstaffeln der Archimedes zur Strecke gebracht.

„Meldung von der Archimedes. Die Feindflotte wurde komplett aufgerieben. Wir haben ein paar Jäger verloren, aber deren Piloten dürften ausgestiegen sein und werden gerade gesucht. Von den Schiffen meldet keines ernsthafte Schäden. Der Admiral befiehlt, dass wir zu Phase 2 übergehen!“ meldete der Komm-Offizier und Kolja nickte knapp. *Soweit so gut, aber der unangenehme Teil beginnt ja erst ab hier...* dachte Megumi, während sie beobachtete wie sich die Kampfgruppe neu formierte.

„Otomo, worauf warten sie?“ erklang Helens Stimme und Megumi sah sich einen Augenblick verwirrt um. Lieutenant Jackson und Megumis Vorgesetzte hatten ihre Plätze verlassen und schickten sich an die Brücke zu verlassen, um sich mit dem Rest des Landeteams im Hangar zu treffen. Die Junioragentin beeilte sich den Beiden zu folgen und kurz darauf erreichte die Gruppe den Hangar der Waterloo, wo bereits die Chiefs Weber und David sowie Corporal Todd in voller Kampfmontur auf sie warteten. „Sind wir startklar?“ erkundigte sich Lieutenant Jackson woraufhin Weber nickte: „Ja, eure Waffen sind in der Kiste und Yu hat das Shuttle bereits durchgecheckt. Wir warten nur noch auf das Startsignal des Captains.“ Noch während Weber sprach öffnete Armin die erwähnte Waffenkiste und überreichte den eben Eintreffenden jeweils eine Pistole, einige Thermo-Clips, sowie Jackson und Helen noch ein Sturmgewehr.

„Sir, soeben kam die Nachricht rein, dass die erste Welle im Landeanflug auf das feindliche Areal ist!“ verkündete Chief Yu, die zweite Pilotin der Waterloo, welche während dieser Mission das Shuttle fliegen würde. „Dann wird das Startsignal jeden Augenblick kommen.“ vermutete Jackson und bedeutete den beiden Agentinnen, dass sie das Shuttle betreten sollten. Kurz darauf saß das sechsköpfige Landeteam auf ihren Plätzen und die Hangartore der Waterloo öffneten sich. Das kleine Raumschiff glitt langsam aus dem Bauch der Fregatte und reihte sich in die Formation der anderen Landefähren ein. Auf Jacksons Befehl hin aktivierte Kathrin Todd mit ihrem Omni-Tool eine holografische Karte welche, die Sensordaten des Shuttles nutzte und momentan den Orbit von Torfan zeigte.

Dutzende Landefähren und mehrere Staffeln Jäger, die vermutlich für den Luft-Boden Kampf umgerüstet worden waren, sammelten sich zwischen den Schiffen der Strafexpeditions-Flotte und erwarteten den Angriffsbefehl. „Sir, soeben kam eine Meldung über den Status der ersten Angriffswelle herein!“ verkündete Yu aus dem Cockpit: „Ihre Verluste betragen momentan etwa 40 Prozent, aber sie haben es durch die Flugabwehr geschafft und attackieren nun gezielt Flak-Stellungen und sorgen für Ablenkung, sodass wir hoffentlich einigermaßen ungestört landen können.“ „Es geht doch nichts über Kampfdrohnen und schwere Mechs als Schock-Truppen.“ bemerkte Armin mit einem wölfischen Grinsen: „Ich hoffe nur das nicht irgendwann die Finanzaufsicht beschließt das Kanonenfutter der Allianz einzusparen.“ „An dem Tag an dem sie das machen trete ich garantiert aus, oder ich such mir einen Bürojob.“ stimmte Kathrin ihrem Teamkollegen zu. „Macht euch darüber mal keine Sorgen. Solange die Ausbildungskosten und die Hinterbliebenenrente eines Marine höher sind als eine Handvoll Mechs oder Drohnen wird man euch eure Blechkameraden lassen.“ murmelte Helen, die konzentriert auf das Hologramm in der Mitte des

Passagierabteils startete, auf dem die Gruppe den Landeanflug des Shuttles auf den Piratenstützpunkt beobachten konnte.

Die Shuttles wählten einen steilen Eintrittswinkel, den sie kurz über der Oberfläche abrupt abflachten und nur wenige Meter über dem Boden auf die auf den Rand des Piratenstützpunktes zurasten. Mehrere Jäger hatten die Formation begleitet und während die Landefähren sich in drei Gruppen aufteilten und im Schutz einiger Bodenerhebungen aufsetzten, überflogen die Jäger den Piratenstützpunkt und feuerten gezielt mehrere Salven ab, ehe sie wieder beschleunigten um den noch intakten Flugabwehrstellungen zu entgehen. Durch das Bombardement und die auf dem Gelände wütenden Allianz-Mechs und Drohnen, konnten die Landetruppen nahezu unbehelligt abgesetzt werden und formierten sich umgehend für den bevorstehenden Angriff. Noch während Megumi, Helen und die Marines der Waterloo ihr Shuttle verließen, rückten bereits die ersten Gruppen in Richtung des Piratenstützpunktes vor und warfen sich in den Kampf.

„Vergesst nicht, unsere Hauptaufgabe ist nicht das Kämpfen sondern das Sammeln von Daten, verstanden?“ erinnerte Lieutenant Jackson sein Team und diese bestätigten: „Gut, dann los.“ Die Waterloo-Gruppe stieg zügig, mit mehreren Squads von anderen Allianz-Schiffen, den Hügelkamm hinauf hinter dem die Landefähren Schutz gesucht hatten und als sie oben angekommen waren konnte Megumi zum ersten Mal den Feindstützpunkt sehen.

Auf den ersten Blick hätte die Anlage auch ein kleiner Raumhafen sein können, wie man ihn auf dutzenden Kolonien fand. Es gab eine Fläche auf der Raumschiffe landen konnten, sowie eine Handvoll kleiner Nebengebäude doch das Hauptaugenmerk lag auf dem flachen, länglichen, schwer gepanzerten Komplex, der vermutlich die Spitze einer großen Bunkeranlage war. „Sie haben nur das Notwendigste an der Oberfläche, aber den Großteil befindet sich wahrscheinlich tief unter der Erde.“ vermutete John, der den großen Bunker betrachtete auf dem einige rauchende Stümpfe zu sehen waren, bei denen es sich vermutlich früher um Geschütztürme gehandelt hatte. „Aber die Oberfläche geben die Piraten auch nicht kampflos auf...“ bemerkte Kathrin trocken und deutete auf die Landefläche und die Nebengebäude wo dutzende Gestalten zu sehen waren, welche die letzten verbliebenen Allianz-Mechs unter Feuer nahmen. Die Verteidiger hatten sich in provisorischen Stellungen verschanzt und hielten sich ziemlich gut gegen die schwer bewaffneten Kampfroboter, doch die von drei Seiten anrückenden Allianz-Soldaten würden sie vermutlich innerhalb kürzester Zeit aufreiben. Neben Megumi legten sich zwei Marines auf den Boden und einer von ihnen begann mit geübten Handgriffen ein großkalibriges Scharfschützengewehr zusammensetzen, während der zweite mit einem Fernglas nach Zielen Ausschau hielt. „Wir sollten uns beeilen und uns an die Fersen der Soldaten heften, die den Bunker stürmen.“ schlug Helen vor und Jackson stimmte ihr zu.

Während das Team den Hügel hinabstieg huschte Megumis Blick über das Schlachtfeld, wo die Kämpfe nun an Intensität zunahmen. Durch ihr koordiniertes Vorgehen und ihre zahlenmäßige

Übermacht überrannten die Allianz-Marines schnell die, sich in den Nebengebäuden und am Rand des Landefeldes befindenden, Piratenstellungen. Präzise Flankenmanöver, gedeckt durch Granatwerfer, Scharfschützen, Mechs und gelegentliche Luftangriffe von einem durch die Atmosphäre rasenden Jäger, fegten die verbissen kämpfenden, aber hoffnungslos unterlegenen, Verteidigern hinweg.

Der Bunkerkomplex stellte jedoch ein wesentlich größeres Hindernis da. Dessen Außenverteidigung war für die Allianz-Truppen, die in der Umgebung des Bunkers kaum Deckung fanden, um ein Vielfaches schwieriger zu knacken. Schließlich gelang es aber doch, durch den Einsatz der verbliebenen Mechs sowie schwerem Sperrfeuer, Breschen zu den Eingängen des großen Bunkers freizumachen. Sturmteams gingen neben den Zugängen in Bereitschaft, während Techs sich daran machten die elektronischen Schlösser zu hacken. Kaum hatten sich die Türen geöffnet, warfen Marines Granaten in das Innere des Bunkers und setzten zum Sturmangriff an, doch die Verteidiger hatten anscheinend mit so einer Vorgehensweise gerechnet.

Den Allianz-Soldaten, die die Anlage stürmen wollten schlug ein wahrer Sturm aus Gewehrfeuer entgegen und einige von ihnen, die es nicht mehr rechtzeitig schafften in Deckung zu gehen, wurden regelrecht zerfetzt. Die Marines ließen jedoch nicht locker und erwiderten das Feuer um die Verteidiger von den Eingängen zu vertreiben.

„Die hängen anscheinend bei allen Zugängen fest...“ verkündete Kathrin, die konzentriert dem Funkverkehr der Allianz lauschte und blickte fragend zu ihrem Vorgesetzten. Brian Jackson warf einen Blick um die Ecke des kleinen Lagerhauses, hinter dem sich das Waterloo-Team aufhielt und beobachtete das Gefecht, welches sich die Landetruppen an einem der Eingänge mit den Verteidigern lieferte, ehe er antwortete: „Wir sollten uns jetzt aufteilen und wenn es den Sturmtrupps gelingt die Zugänge freizumachen, können wir von verschiedenen Zugangspunkten mit der Suche nach verwertbaren Daten beginnen. John, gehen sie mit ihrem Team zum Osteingang und wir gehen zur Südseite.“ Der Biotiker bestätigte den Befehl und machte sich mit Armin und Megumi auf den Weg, wobei er darauf achtete nicht in die Sichtfelder der noch verbliebenen Verteidigungsstellungen zu kommen.

Gerade als das Team sich dem Eingang näherte, feuerten einige Marines mehrere zielsuchende Raketen in den Zugang, wodurch das Feuer der Verteidiger kurz nachließ, was prompt von einem Stoßtrupp ausgenutzt wurde, der, durch präzises Deckungsfeuer unterstützt, in den Komplex hineinstürmte und die dort aufgebaute Verteidigungslinie zum Schweigen brachte. Sobald das „Gesichert!“ Signal des Stoßtrupps kam, setzten umgehend weitere Squads nach und der Kampf verlagerte sich in das Innere der Bunkeranlage. Als auch John sein Team durch den Eingang führte, konnte Megumi einen Blick auf die zerstörte Barrikade werfen über die ein halbes dutzend tote Batarianer und Turianer verteilt waren und deren teilweise verbranntes Fleisch einen erschreckenden Anblick bot. Der Blick der Junioragentin blieb auf einem Turianer hängen, dem die

linke Gesichtshälfte fehlte und der die Asiatin, obwohl er schon tot war, hilfeschend anzusehen schien. „Megumi, konzentrier dich!“ zischte Armin der jungen Frau zu und riss sie aus ihrer Starre.

Die Gruppe setzte sich wieder in Bewegung, wobei John und Armin vorne gingen und Megumi sich im Hintergrund hielt. Die Gruppe durchsuchte mehrere Räume, ohne dabei auf feindlichen Widerstand zu stoßen, oder etwas Interessantes zu finden. Durch die matt beleuchteten Gänge des Bunkers hallten immer wieder abgehackte Gewehrsalven und gelegentlich eine Explosion von einer Granate. Plötzlich hob John die Hand und das Team hielt inne, während der Squadleader anscheinend einem Funkspruch lauschte, ehe er sich an sein Team wandte: „Die haben soeben eine Karte des Bunkers gefunden und sie in das Gefechtsnetz geladen. Laut Vance befindet sich zwei Ebenen weiter unten ein kleiner Kontrollraum, in dem wir vielleicht etwas finden könnten.“ Megumi rief über ihr Omni-Tool die erwähnte Karte auf und betrachtete sie kurz: „Ja stimmt und in unserer Nähe gibt es einen Stiegenabgang über den wir schnell dorthin gelangen sollten.“ „Gut dann nehmen wir diesen Weg, aber wir sollten unterwegs noch ein zweites Team mitnehmen, nur um sicher zu gehen.“ beschloss John und das Team machte sich auf den Weg.

Am Zugang des Stiegenabganges hielt sich ein dreiköpfiges Marine-Team auf, welches nicht nur den Abgang sondern auch einen Raum sicherte, in dem drei Sanitäter damit beschäftigt waren zwei Verwundete zu stabilisieren damit man sie aus der Gefahrenzone bringen konnte. „Corporal wie sieht die Lage da unten aus?“ erkundigte sich John bei dem Ranghöchsten der Marines und der hochgewachsene, afrikanisch stämmige Mann antwortete mit einem Schulterzucken: „Besser als erwartet. In der Ebene unter uns gibt es wenig Widerstand und ein Team sichert den Zugang zur dritten Unterebene nachdem die Vieraugen den Zugang zur Ebene 4 gesprengt haben...“ „Gut, schicken sie schnell Verstärkung dorthin. Auf Ebene 3 gibt es einen Kontrollraum den wir schnell einnehmen müssen, ehe die Batarianer ihre Festplatten löschen! Die Daten sind von höchster Wichtigkeit, also organisieren sie uns einen Stoßtrupp.“ wies John den Soldaten an und dieser nickte, ehe er seinen Kommunikator aktivierte um die gewünschte Verstärkung anzufordern.

Ohne das Ergebnis des Gesprächs abzuwarten betrat das dreiköpfige Team der Waterloo den Stiegenabgang. Megumi hielt sich weiterhin hinter den beiden Marines, während ihr Blick aufmerksam die Umgebung absuchte. Während des Abstiegs bemerkte die Junioragentin mehrere Einschusslöcher an den Wänden und ein paar kaum getrocknete Blutspritzer. Am Ausgang zur zweiten Unterebene erhaschte Megumi einen Blick auf drei verstümmelte Batarianerleichen die man an einer Wand übereinander gelegt hatte, um die durchkommenden Soldaten nicht zu behindern und aus den Gängen ertönten Schüsse, was darauf schließen ließ, dass diese Ebene noch immer umkämpft war. Das Team blieb in Bewegung und kurz darauf erreichten sie ihr Ziel.

An dem Zugang zur dritten Unterebene hielten sich fünf Allianz-Soldaten auf, von denen drei augenblicklich ihre Gewehre auf die Neuankömmlinge richteten, doch als sie erkannten, dass es sich um Verbündete handelte entspannten sie sich wieder. „Hat man sie über den geplanten Vorstoß informiert?“ erkundigte sich John und die Soldaten nickten zwar, doch einer von ihnen trat vor: „Sir, die Verstärkung wird noch eine Weile brauchen und wir können nicht abschätzen wie stark die

feindlichen Kräfte in dieser Ebene sind..." bei den letzten Worten huschte der Blick des Marine zur Seite und als Megumi diesem folgte entdeckte sie eine tote Allianz-Soldatin, die an einer der Wände lag. Neben ihrem aufgebahrten Körper lagen eine Medigel-Injektion und ein blutverschmierter Druckverband, was auf einen vergeblichen Rettungsversuch schließen ließ und Megumi bemerkte das die Frau die Rangabzeichen eines Lieutenant trug.

Anscheinend hatte die Truppe hier ihre Anführerin verloren und bemühte sich nun ihren letzten Befehl, nämlich die Verteidigung ihrer Position, zu erfüllen. „Ihr Verlust tut mir Leid, aber wir müssen diesen Kontrollraum so schnell wie möglich sichern.“ meldete sich Megumi und die Agentin spürte wie sich alle Blicke auf sie richteten: „In den Rechnern dieses Stützpunktes könnten sich Hinweise, befinden die uns möglicherweise helfen den batarianischen Angriffen auf Menschen-Kolonien endgültig ein Ende zu bereiten..." „Schön aber unser Befehl lautet, dass wir diesen Zugang sichern sollen, also werden sie noch auf Verstärkung warten müssen, denn zu dritt werden sie da drinnen in Sekunden auseinandergenommen.“ erwiderte einer der Soldaten, ein junger, asiatisch stämmiger, Chief bissig über die Schulter, ehe er wieder den Gang vor sich aufmerksam beobachtete.

Megumi biss sich auf die Unterlippe und überlegte. Sie mussten so schnell wie möglich diesen Kontrollraum erreichen und theoretisch hatte sie die Befehlsgewalt einfach einen Teil des Marine-Trupps zu requirieren, aber was war wenn sie sich einfach weigern würden. Die Asiatin warf Armin einen kurzen Blick zu, den dieser erwiderte und ihr entschlossen zunickte, so als wüsste er genau was in ihrem Kopf vor sich ging. Megumi schluckte einmal und bemühte sich so viel Autorität und Entschlossenheit wie möglich in ihre Stimme zu legen, als sie die Soldaten ansprach von denen ihr drei den Rücken zugekehrt hatten: „Wir können nicht auf die Verstärkung warten, also werden drei von ihnen mit uns kommen und uns helfen.“ „Und wer glauben sie zu sein, dass sie uns einfach Befehle geben können Ma'am?" erkundigte sich der asiatische Chief mit spöttischem Unterton wobei er Megumi herausfordernd ansah. „Ich bin Agent des Allianz-Geheimdienstes und der Admiral hat mir die Befugnis gegeben jeden zu requirieren der nötig ist um meinen Auftrag zu erfüllen, Chief!" erwiderte die Agentin mit einer Schärfe die sie selbst ein wenig überraschte: „Also werde ich mir drei ihrer Leute nehmen um diesen Kontrollraum zu stürmen, damit wir herausfinden wer die Drahtzieher dieser Piraten sind und damit sie in ein paar Monaten nicht wieder von vorne anfangen und die Soldaten die heute gestorben sind nicht umsonst ihr Leben gelassen haben!"

Der Chief funkelte Megumi einen Augenblick lang böse an, doch dann huschte sein Blick zu der toten Offizierin an der Wand und er nickte schließlich: „In Ordnung. Flynn, Brown und Putkin gehen mit ihnen. Nirin und ich bleiben hier und schicken die Verstärkung weiter wenn sie kommt.“ Megumi nickte zufrieden und die drei angesprochenen Soldaten erhoben sich und warteten auf weitere Befehle. John band die drei sofort in die Formation der Gruppe ein und sie setzten sich in Bewegung.

John und Armin übernahmen mit Coporal Putkin die Führung, Megumi blieb in der Mitte und die andern beiden Marines sicherten das Team nach hinten ab. Am Ende des Ganges, der zu den Treppen führte wandte sich das Team nach rechts und nachdem sie zwei Räume auf mögliche Feinde

durchsucht hatten, damit man ihnen nicht in den Rücken fiel, hielt die Gruppe auf eine T-Kreuzung zu. Wenn sie dort wieder nach rechts abbiegen würden, wären es nur noch knapp zwanzig Meter bis zum Kontrollraum.

John ließ das Team vor der Kreuzung anhalten und Armin warf einen raschen Blick um die Ecke. Sofort zog er seinen Kopf wieder zurück und das laute Bellen einer schweren Waffe ließ Megumi zusammenzucken. Mehrere Projektile schlugen an der Ecke ein und einige von ihnen schafften es noch die Schilde des Waffenexperten zu treffen. Megumi bemerkte wie die drei neuen im Team sich einen Blick zuwarfen und Putkin schließlich fragte: „Womit haben wir es zu tun?“ Armin kam wieder ein Stück zurück in den Gang, aktivierte sein Omni-Tool und rief ein Bild auf, welches seine Helmkamera aufgezeichnet hatte: „Sie haben ein schweres MG in Stellung gebracht und eine Stahlplatte als Brustwehr in der Tür verkeilt...“ „Sieht übel aus.“ bemerkte John, der auf der anderen Seite des Ganges kniete und mit seiner Schrotflinte die Kreuzung im Auge behielt für den Fall das die Batarianer einen Ausfall wagten: „Selbst mit schweren Waffen wäre diese Stellung nicht leicht zu knacken...“ „Können wir die Barrikade aus dem Weg räumen?“ fragte Megumi, während sie das Bild betrachtete. „Die Barriere ist nicht fest verankert und so positioniert das sie sich am Türrahmen abstützt um Explosionen von außen Standzuhalten. Man müsste einen starken Sprengkörper hinter die Platte bringen, aber das wäre Präzisionsarbeit die der MG-Schütze garantiert nicht zulässt...“ analysierte Armin die Situation düster, da er wusste, dass ihre Chancen nicht gut standen. „Das schaffen wir nie ohne große Verluste...“ meldete sich Brown und blickte die Mitglieder des Waterloo-Teams reihum an: „Wir müssen einen schweren Mech anfordern oder zumindest ein paar Drohnen um diese Verteidigungslinie zu überwinden.“ „Oder wir reißen sie einfach ein...“ murmelte John und erntete mehrere verwunderte und verständnislose Blicke, die er jedoch nicht beachtete sondern konzentriert das Bild auf Armins Omni-Tool betrachtete, ehe er sich an den Waffenexperten wandte: „Es wird nicht leicht, aber ich denke ich kann die Barriere einreißen, wenn sie mich nicht vorher in Stücke schießen...“

Der Angesprochene schien zu verstehen und nickte langsam: „Ja das müsste funktionieren, ich kann danach für Deckungsfeuer sorgen und wir können den Raum stürmen...“ „Wovon zum Teufel reden sie da, Sir?“ erkundigte sich Flynn, der an der geistigen Gesundheit der beiden Soldaten zu zweifeln schien, etwas verunsichert. „Ganz einfach, die Barriere ist so gebaut, dass man sie nur schwer zerstören kann, aber man kann sie umreißen, wenn man sie von der Tür wegzieht und als Biotiker kann ich so ein Kunststück vollbringen ohne, dass ich nahe an die Absperrung heran muss.“ erklärte John, der noch immer das Bild musterte und fügte nachdenklich hinzu: „Es wird aber nicht einfach... die Platte sieht ziemlich schwer aus. Nachdem ich die Barriere eingerissen habe, wird Armin mit seinem Granatwerfer die Verteidiger zurücktreiben und ihr drei rückt vor und beginnt den Raum zu sichern.“ „Sobald sich unsere Schilde von dem Beschuss erholt haben kommen wir nach und helfen euch.“ ergänzte Armin der sah, dass die drei Marines keineswegs begeistert von dem Plan zu sein schienen: „Achtet darauf die Konsolen nicht zu sehr in Mitleidenschaft zu ziehen. Sobald wir den Raum gesichert haben müssen wir in lange genug halten, damit Agent Otomo das System hacken kann, verstanden?“

Die drei Marines und Megumi nickten zustimmend und machten sich bereit. John trat vorsichtig an die Ecke der Kreuzung heran und warf noch einmal einen Blick zu Armin, der seinen Granatwerfer von seinem Rücken nahm und entsicherte. Megumi stand hinter den drei Marines, die sobald die beiden Waterloo-Soldaten die MG-Stellung ausgeschaltet hatten, vorstürmen würden und entsicherte ihre Pistole. Sie kam sich entsetzlich hilflos vor und hoffte das Johns Plan funktionieren würde. Der Biotiker stand einige Sekunden mit geschlossenen Augen an der Wand und Megumi vermutete, dass er seine Kraft für den biotischen Angriff sammelte. Dann begann die Luft um John zu flimmern, dieser öffnete die Augen, nickte Armin und dem Team zu, während er mit den Lippen lautlos das Wort „Los“ formte.

Der Biotiker trat mit einem schnellen Schritt auf die Kreuzung und riss seinen rechten Arm nach vorne, während er bläulich zu schimmern begann. Augenblicklich setzte das brüllende Feuer des MGs ein und für einen kurzen Augenblick schien der von dunkler Energie umgebene Biotiker in einem wahren Hagel aus Projektilen zu stehen und die Schilde seines Kampfanzuges gaben ihr Bestes um diesem tödlichen Sturm standzuhalten. Kaum eine Sekunde später brach das MG-Feuer ruckartig ab und es ertönte ein ohrenbetäubendes Krachen von mehreren hundert Kilo Stahl, die zu Boden gerissen wurden. Sofort sprang Armin auf die Kreuzung und stellte sich vor seinen Kollegen um ihn mit seinen Schilden zu schützen, während er mehrmals seinen Granatwerfer aus der Hüfte heraus abfeuerte. Eine Serie von Explosionen ertönte, in die sich panische Rufe und Schreie der Verteidiger, auf batarianisch mischten, die von diesem Angriff vollkommen überrascht waren. Armin senkte seine schwere Waffe, was das Zeichen für die drei anderen Marines zum Angriff war. Obwohl sie nicht von dem Plan begeistert gewesen waren ließen sie ihre Kameraden nicht im Stich und stürmten vor. Megumi sah noch wie einer von ihnen auf der gegenüberliegenden Seite des Korridors kurz innehielt und seinen Kollegen mit einer langgezogenen Salve Deckung gab, während diese schnell um die Ecke hasteten, wodurch sie aus Megumis Position nicht mehr zu sehen waren und sprinteten auf den Eingang des Kontrollraumes zu.

Wenige Sekunden darauf, hatte Armin seinen Granatwerfer gegen sein Sturmgewehr ausgetauscht und er rückte gemeinsam mit Brown, der seinen Kameraden Deckung gegeben hatte, ebenfalls vor und lediglich John, der sich, nachdem Armin seine Granaten abgefeuert hatte, rasch aus der Schusslinie begeben hatte, war noch da. Megumi schloss zu ihm auf und bemerkte, dass der Biotiker schwer atmete und ein Teil seiner rechten Schulterpanzerung abgesplittert war. *Da hatte er gerade noch mal Glück... hätte er etwas länger gebraucht hätte ihn das MG übel erwischt...* schoss es Megumi durch den Kopf und sie kniete sich neben John auf den Boden: „Alles in Ordnung?“ Der Marine nickte schwer atmend und warf erst einen Blick auf die Schildanzeige seines Anzuges und dann einen raschen Blick um die Ecke, ehe er antwortete: „Ja, die Anderen sind drinnen. Los jetzt, bleib auf der rechten Seite der Tür und geh erst den Raum erst wenn ich es sage.“

Kaum, hatte die Agentin ihre Zustimmung gegeben, verschwand John auch schon um die Ecke und Megumi beeilte sich ihm nachzukommen. Als sie den Gang, der zu dem Kontrollraum führte betrat, fiel ihr Blick zuerst auf die große Stahlplatte die mehrere Meter vor dem mit Brandspuren übersehen Eingang lag. Die beiden Mitglieder des Waterloo-Teams gingen an der Tür in Stellung und Megumi

lauschte den aus dem Raum dringenden Kampfgeräuschen. Anhaltendes Gewehrfeuer aus mehreren Quellen, dann eine Explosion und noch zwei kurze Salven ertönten, ehe eine gespenstische Ruhe eintrat. „Der Raum ist gesichert!“ meldete Armin über das Komm und John warf einen prüfenden Blick in den Raum, ehe er Megumi zunickte. Mit gezogener Waffe betrat die Agentin den Raum und sah sich rasch um. In der Mitte des quadratischen Raumes befand sich ein ovaler Tisch mit eingelassener Projektionsfläche, die im Augenblick jedoch nur mehrere Fehlermeldungen anzeigte und an den Wänden befanden sich mehrere Konsolen und Rechner, die größtenteils noch unversehrt zu sein schienen. Unvermittelt stieß Megumi mit dem Fuß gegen etwas und wäre beinahe gestolpert. Als sie zu Boden blickte sah sie einen verstümmelten Batarianer, der vermutlich von einer von Armins Granaten getroffen worden war. Etwas weiter hinten lagen drei weitere Alien-Leichen die bei der vergeblichen Verteidigung des Kontrollraumes ihr Leben gelassen hatten.

„Einer von ihnen ist entkommen!“ rief Putkin John und Megumi zu und deutete auf den zweiten Zugang des Raumes: „Wir sollten uns beeilen, ehe er mit Verstärkung zurückkommt.“ „Ich kann noch nicht sagen wie lange ich brauche bis ich etwas Nützliches finde, aber ich werde mein Bestes geben...“ meldete sich Megumi, die sich eine der noch funktionierenden Konsolen besah. „Okay, Putkin, Flynn, sie sichern die Tür durch die der Batarianer abgehauen ist, Armin und Brown ihr übernehmt die andere Tür.“ wies John sein Team an, während er sich ebenfalls in dem Kontrollraum umsah.

Megumi achtete unterdessen nicht mehr auf die Soldaten, sondern konzentrierte sich ganz auf die vor ihr liegende Aufgabe. Als sie die Konsole vor sich aktivierte erschienen auf dem Display mehrere Meldungen auf Batarianisch und Megumi konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. Die Agentin war schon als Teenager an Fremdsprachen interessiert gewesen und als sich ihr die Möglichkeit geboten hatte, hatte sie auch begonnen die Sprachen von zwei außerirdischen Spezies zu lernen. Ihre Kollegen hatten es angesichts der Übersetzertechnologie als sinnloses Hobby abgetan, aber Megumi hatte sich nicht beirren lassen und sowohl die Sprache als auch die Schrift der Asari und Batarianer gelernt. Sie hatte zwar nicht damit gerechnet, dass sie einmal in so eine Situation kommen würde, aber nun ersparte sie sich irreführende Teilübersetzungen mit ihrem Omni-Tool und brauchte auch keine Hilfe von einer der VIs der Allianz-Schiffe, sondern konnte sofort mit der Arbeit beginnen. Mithilfe eines Entschlüsselungs-Programmes überwand sie die Sicherheitssperren und begann sofort mit der Suche nach wertvollen Informationen. Alles was auch nur irgendwie nützlich sein konnte kopierte sie, ob es nun Nachrichten von einem der Piraten, angelegte Inventarlisten, oder Logs von den Kommandeuren eines der Schiffe waren. Konzentriert auf ihre Arbeit und in dem Wissen, dass die Marines sie beschützten, blendete Megumi ihre vollkommen Umgebung aus, bis eine Gewehrsalve sie zusammensucken ließ.

Hecktisch blickte sich die Agentin um und sah wie Armin und Brown den Gang aus dem das Team gekommen war unter Feuer nahmen. „Da sind mindestens vier Batarianer! Die müssen irgendeinen Weg gefunden haben uns zu umgehen!“ rief Armin und Megumi warf einen Blick zu John der den Beiden gerade zu Hilfe kommen wollte, als Flynn „Feindkontakt!“ rief und gemeinsam mit Putkin das Feuer auf den Gang, den sie bewachten, eröffneten. *Die nehmen uns in die Zange und wir sitzen hier*

fest! dachte Megumi und Angst machte sich in ihr breit, während sie nach ihrer Pistole tastete. Plötzlich ertönte, zwischen dem an Intensität zunehmendem Gewehrfeuer, ein durchdringendes Fauchen und als sich die Agentin suchend nach dem Geräusch umschaute, sah sie einen Feuerstahl, der durch die Tür brach die Putkin und Flynn verteidigten und die beiden Marines einhüllte.

Die Soldaten schrien laut auf und es gelang einem rasch zur Seite zu springen, aber der Andere geriet in Panik und stolperte lediglich ein paar Schritte zurück, wodurch er lange genug in den Flammen stand, dass diese seine Schilde durchbrechen konnten und den Kampfanzug des Marines in Brand setzten. Megumi konnte ihre Augen nicht abwenden und sah wie der lichterloh brennende Soldat zu Boden stürzte, wodurch er endlich dem Feuerstrahl entkam und sich wild hin und her wälzte. Durch die Tür kam eine große, in einem Ganzkörper-Panzer steckende, Gestalt mit einem Flammenwerfer und begann nun den lodernden Stahl der Vernichtung auf sein nächstes Opfer zuwandern zu lassen. Es war der Soldat dem es zuerst gelungen war rechtzeitig auszuweichen und der nun auf dem Boden lag und seinen Peiniger ansah. Megumi erkannte das es Putkin war und sie zog ihre Pistole in der Hoffnung, dass sie den feuerspeienden Feind zumindest ablenken konnte. Noch bevor sie auch nur die Gelegenheit hatte einen Schuss abzugeben sah sie wie Putkin etwas Diskusförmiges auf seinen Gegner warf, dass an dessen Brust hängen blieb und als dieser mit der freien Hand danach tastete wurde er auf einmal, wie von einem unsichtbaren Hammer getroffen, durch die Tür geschleudert aus der er gerade gekommen war. Dann ertönte eine laute Explosion, die von einem Echo begleitet wurde und als sich Megumi umsah erkannte sie John, dessen ausgestreckte Hand genau auf die Stelle zeigte an der die gepanzerte Gestalt eben noch gestanden hatte.

Doch die Gefahr war noch nicht vorüber. Wenige Augenblicke nach der Explosion drängten drei weitere, wild um sich schießende Batarianer durch die Tür. John und Putkin erwiderten das Feuer und versuchten die Aliens so von Armin und Brown abzulenken, damit diese ihre Tür weiterhin verteidigen konnten. John holte zu einem weiteren biotischen Schlag aus und schleuderte zwei der Angreifer quer durch den Raum. Einer von ihnen krachte gegen die Decke und blieb benommen auf dem Boden liegen, wo er erbarmungslos von den beiden Marines niedergeschossen wurde. Der Andere prallte gegen eine der Wände und krachte keinen halben Meter vor Megumi auf den Boden und die Agentin erstarrte. Mühsam stützte sich der Alien auf seinen Ellbogen auf und blickte die Menschenfrau Hasserfüllt an. Die vier dunklen Augen löste etwas in Megumi und in ihrem Kopf ertönte ein Satzfezzen aus der Zeit ihrer Ausbildung: *...setzt eurem Feind die Waffe direkt an den Körper, dann nützen ihm seine Schilde nichts...* Ohne auch nur einen zweiten Gedanken zu verschwenden stieß die Agentin dem, nach seiner Waffe tastenden Batarianer, die entsicherte Pistole in den nicht von dessen Helm geschützten Teil des Gesichts. Der Stoß traf genau den Mund des Aliens und einige seiner nadelspitzen Zähne splitterten, doch noch bevor dieser den Schmerz richtig realisieren konnte, drückte Megumi ab und ein Ruck ging durch den Kopf und den gesamten Körper des Batarianers. Ohne auch nur einen Laut von sich zu geben brach der vieräugige Außerirdische zusammen und die Asiatin, unfähig sich zu rühren starrte die Rückseite des Helmes an, in dem sie ein kleines Loch entdeckte, welches von einer schleimigen Substanz umgeben war.

Sie wusste nicht wie lange sie so auf dem Boden gehockt hatte, doch dann rief jemand ihren Namen. Die Agentin blinzelte ein paar Mal, ehe sie sich nach dem Sprecher umsah und erblickte John, der anstelle von Armin gemeinsam mit Brown eine Tür bewachte, während dieser neben Flynn hockte und den Verwundeten zu untersuchen schien. Putin hatte seine Position an der anderen Tür wieder eingenommen, wandte aber immer wieder den Kopf nach seinem verwundeten Kameraden. Von dem dritten Batarianer war keine Spur zu sehen, also war er entweder Tod oder geflüchtet. „Ich bin Okay...“ rief Megumi dem Biotiker zu, blickte aber weiterhin zu dem verkohlten Marine und erkundigte sich mit einem flauen Gefühl im Magen bei Armin, der ja auch eine Ausbildung zum Sanitäter absolviert hatte: „Lebt er noch?“ Der Waffenexperte blickte sie nicht an und antwortete nur mit belegter Stimme: „Sieht nicht gut aus... Sein Anzug hat ihm eine volle Dosis Medigel verpasst und er ist bewusstlos, aber er hat schwere Verbrennungen und anscheinend hat auch seine Lunge was abgekriegt. Wenn wir ihn nicht schnell auf eine Krankenstation bringen stirbt er...“

Die Agentin nickte geistesabwesend und starrte weiterhin auf den verbrannten Körper, als ihr plötzlich auffiel, dass kein Waffenfeuer mehr zu hören war. Anscheinend hatten sich auch die restlichen Angreifer zurückgezogen und wenige Sekunden später begriff Megumi auch warum. Ein sechsköpfiges, schwer bewaffnetes Sturmkommando der Allianz betrat den Kontrollraum und ihr Teamleader schien die Situation sofort zu erfassen. Er wies zwei seiner Leute an Armin bei der Versorgung des schwer verletzten Flynns zu helfen, während er über Funk weitere Verstärkung und eine Transportmöglichkeit für den Verwundeten anforderte. „Alles in Ordnung mit dir?“ erkundigte sich John, der sich zu Megumi gesellte, die beobachtete wie Armin und die beiden Sturmkommandos Flynn vorsichtig transportfertig machten. „Ja... ich sollte mich wieder an die Arbeit machen. Da warten noch mehrere Gigabytes an Daten die wertvoll sein könnten...“ antwortete die Agentin tonlos und wandte sich wieder der Konsole zu.

Die nächsten Minuten verstrichen ohne einen weiteren Angriffsversuch der Piraten. Weitere Allianz-Marines passierten den Kontrollraum in kleinen Gruppen und drangen tiefer in das Innere der Station vor um die verbliebenen Widerstandsnester auszulöschen. Ein Sanitätsteam hatte Flynn weggebracht und Megumi hoffte inständig, dass der Marine überlebte. Während sie die Daten von den Rechnern des Piratenstützpunktes lud, begann Megumi bereits mit einer oberflächlichen Suche und wurde fündig. Obwohl sie die Daten nur überflog stieß die Asiatin schon auf die Namen zweier batarianischer Unternehmer, von denen einer als Gönner einiger kleinerer Politgrößen galt. Megumi fragte sich was der Geheimdienst wohl erst finden würden, wenn sich ein Analystenteam gründlich durch die Datenmengen arbeiten hatte. Doch der Datenfund war nicht der einzige Erfolg. John und Armin lauschten dem Funkverkehr der Sturmtruppe, die sich zwar unter größeren Verlusten, aber doch unaufhaltsam durch den Bunkerkomplex vorarbeiteten, als sich Lieutenant Jackson meldete und verkündete, dass das andere Team eine Gruppe Piraten gefangen genommen hatte, von denen einer behauptete er wäre der Sohn eines ziemlich hohen Politikers im angrenzenden, unter batarianischer Kontrolle stehenden Sternen-Clusters. Nachdem sie die Identität des Politsprösslings bestätigt hatten ordnete Helen an, dass sich die beiden Teams am Brückenkopf, den die Allianz-Bodentruppen an der Oberfläche errichtet hatten treffen sollten.

Der Marsch zur Landezone der Allianz-Truppen verlief ohne Schwierigkeiten, da die Kämpfe beinahe beendet waren. Über Funk hörte Megumi, dass lediglich in der untersten Ebene noch erbittert gekämpft wurde und die Piraten den Marines dort einen hohen Blutzoll für jeden weiteren Quadratmeter abverlangte. Doch es war nur mehr eine Frage der Zeit bis deren Verteidigung endgültig zusammenbrechen würde und der Sieg der Allianz so komplett wäre. In der obersten Ebene des Bunkerkomplexes waren mehrere große Räume von den Ladungstruppen in Beschlag genommen worden und wurden entweder von Sanitätsteams als Feldlazarette und Leichenhallenbenutzt, oder sie dienten als Wartebereiche für Soldaten, die entweder hinauf in den Orbit gebracht wurden, beziehungsweise für Säuberungsteams, die sich bereit machten die Teams in den unteren Ebenen zu unterstützen.

In einem der Warteräume trafen sie auch das andere Waterloo-Team welches, wie auch alle anderen in dem Raum sichtlich erschöpft wirkte. Als sich das Team versammelt hatte beglückwünschte Helen das Team zu dem erfolgreichen Einsatz und bedankte sich bei den Marines der Waterloo für deren Hilfe. Als Armin nach den Gefangenen fragte wurde das Gesicht der Agentin wieder ernst: „Die stehen in einem kleinen Lagerraum unter Bewachung. Wir wissen nicht genau ob unter den Gefangenen noch mehr wertvolle Personen sind und bis wir das heraufgefunden haben hat das Überleben dieser Batarianer für uns oberste Priorität. Ich habe bereits einen Sondertransport angefordert, mit dem wir die Gefangenen erst einmal auch die Archimedes bringen. Dort werden wir sie festhalten bis wir ihre Identität bestätigt haben.“ Nach dieser kurzen Erklärung teilte Jackson John und Kathrin ein um bei der Bewachung der Gefangenen zu helfen, während er und Helen den Raum verließen um die Marines und Piloten des Sondertransport-Shuttles zu instruieren.

Kurz darauf kehrte Helen mit einem sechsköpfigen Marine-Team zurück, welches die Gefangenen auf ihrer Reise bewachen sollte zurück. „Das war es dann wohl...“ bemerkte Armin, der neben Megumi stand die ihrer Kollegin und den Soldaten nachsah: „Du hast dich gut geschlagen. Wenn es euch auch noch gelingt die Geldgeber ausfindig zu machen wird es in diesem Sektor hoffentlich wieder ruhiger werden...“ „Ja, hoffentlich...“ murmelte Megumi die zusah wie zwei Sanitäter auf einer Trage einen verwundeten Marine hereinbrachten dessen Rüstung blutverschmiert war und dem ein halber Unterarm fehlte. Der Mann stammelte zusammenhanglos, während ein weiterer Soldat neben der Trage ging und versuchte beruhigend auf ihn einzureden: „Ruhig Sarge, es ist vorbei, halte einfach durch, verstanden?“

Die Agentin sah zu wie die beiden Sanitäter die Trage an einer Seite des Raumes abstellten und den Verwundeten noch einmal untersuchte und Megumi dachte an den Preis den die Allianz heute für diesen glorreichen Sieg gezahlt hatte. Ihr Blick wanderte über die im Raum verteilten, erschöpft aber teilweise auch erleichtert wirkenden Allianz-Marines zu dem verwundeten Unteroffizier der gerade von den beiden Sanitätern wieder angehoben wurde, nachdem sie ihn noch einmal seine Vitalwerte überprüft hatten. An einer Wand lagen nebeneinander mehrere Leichensäcke und die Agentin musste an Private Flynn denken, dessen Leben noch immer an einem seidenen Faden hing. „Du brauchst dir das nicht anzusehen.“ meinte Armin, mitfühlend und deutete mit dem Kopf in Richtung

des Ausganges, aber bevor Megumi dieses Angebot dankend ablehnen konnte, betrat eine große Gruppe den Raum und die Stimmung der Anwesenden veränderte sich schlagartig.

Die für den Gefangenentransport abgestellten Marines flankierten sieben Batarianer, die mit gesenkten Köpfen im Gänsemarsch den Raum durchquerten. „Das sind die überlebenden Piraten auf die der Geheimdienst so wild war...“ murmelte Armin, während er die Gefangenen musterte. Wie auch alle anderen Allianz-Angehörigen beobachtete Megumi die Aliens und hoffte, dass sie den Aufwand auch wirklich wert sein würden. Der Agentin entging nicht, dass mehr als nur einer der anwesenden Marines die Batarianer mit offenem Hass und Verachtung ansah, was diese wegen ihrer gesenkten Köpfe nicht mitzubekommen schien. Plötzlich hob einer der Batarianer den Kopf und sah sich in dem Raum um, ehe sein raubtierhafter Blick Megumi streifte und an ihr hängen blieb. Das Bild des wütenden Batarianers den die Agentin im Kontrollraum erschossen hatte flackerte vor ihrem geistigen Auge auf und Megumi trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Dann, als die Gruppe, welche von allen Seiten misstrauisch und feindselig beobachtet wurde, etwa auf Megumis und Armins Höhe war zog einer der Batarianer plötzlich etwas Blitzendes aus seinem Gewand und stürzte sich auf einen der Marines. Der Soldat wollte zurückweichen und hob sein Gewehr, aber der Gefangene war trotz seiner gefesselten Hände zu schnell. Und bevor irgendjemand etwas dagegen tun konnte rammte er dem Marine ein kleines Metallstück ins Gesicht und während dieser vor Schmerz aufschrie und nach dem Gegenstand in seinem blutenden Gesicht tastete, riss der Batarianer etwas von der Rüstung des Soldaten. Dann brach das Chaos los. Zwei weitere Gefangene versuchten ebenfalls die Wachen zu überwältigen, während die anderen in Panik gerieten. Soldaten und Aliens begannen laut durcheinanderzuschreien, sodass man kaum etwas verstehen konnte. Der Batarianer machte einige Schritte auf Megumi zu und plötzlich brüllte irgendjemand laut „Granate“ worauf hin Armin die Agentin zur Seite drängte und versuchte sie mit seinem Körper zu schützen. Megumi stolperte und noch während sie fiel, gab es einen hellen Lichtblitz und einen Knall der sie vergessen ließ sich mit den Händen abzustützen. Sie schlug mit dem Kopf auf den stählernen Boden auf und ihr Blick verschwamm.

Als sie die Augen wieder zu öffnen versuchte fühlte sich Megumis Körper wie gelähmt an, alle Geräusche waren gedämpft und ein Schleier hatte sich vor ihre Sicht gelegt. Sie lag auf dem Boden und rund um sie bewegten sich mehrere Gestalten gestikulierten heftig mit den Händen und schrieten sich an. Die Agentin hörte zwar Worte und Sätze, aber ihr Gehirn arbeitete schrecklich langsam. Da waren die Stimmen von Helen, John und Lieutenant Jackson und noch einige unbekannte. Megumi versuchte zu verstehen worum es ging, doch sie war schrecklich müde und schließlich siegte der Körper über den Geist und sie ließ sich zurück in die Dunkelheit fallen...

Drei Wochen später; skyllianischer Randsektor; Elysium, Allianz-Geheimdienst Büros

„Und was ist dann passiert?“ erkundigte sich Kyle interessiert und lehnte sich auf seinem Sessel weiter zurück um Megumi besser im Blick zu haben, die in ihrer Erzählung gestoppt hatte und nachdenklich aus dem Fenster blickte. Innerlich seufzte die Asiatin. Seit sie vor knapp drei Wochen von ihrer Mission zurückgekehrt war drängten sie ihre Kollegen, von ihren Erlebnissen zu berichten. Natürlich konnte jedes Mitglied des achtköpfigen Teams, welches Helen Vance unterstand und mitverantwortlich für Aufklärungsarbeiten im skyllianischen Randsektor zuständig war, die offiziellen Berichte zu Megumis letzter Mission einsehen, aber die Agenten wussten nur zu gut, dass in offiziellen Berichte vieles stand, nur leider oft nie die ganze Wahrheit. Nach mehreren Tagen des beharrlichen Schweigens hatte Megumi sich schließlich geschlagen gegeben und erzählte den fünf Personen die sich in dem geräumigen Büro aufhielten von ihren Erlebnissen. Bis zu diesem Punkt hatte sie alles miterlebt, aber was nach der Granatenexplosion passiert war hatte sie erst später in der Krankenstation der Waterloo, von John, Kathrin und Helen erfahren.

In dem Chaos nach der Explosion war es den Batarianern gelungen zwei Marines zu töten und zwei weitere schwer zu verletzen. Natürlich war es den Allianz-Soldaten schnell gelungen die Gefangenen zu überwältigen, aber dabei war es einem der VIP-Gefangenen gelungen Armin schwer am Hals zu verwunden, was jedoch zunächst niemand bemerkt hatte. Der Anblick ihrer getöteten Kameraden entfachte in mehreren Marines einen unbändigen Zorn und sie wollten die Gefangenen auf der Stelle exekutieren. Helen gelang es gemeinsam mit John die tobenden Soldaten von ihrem Vorhaben lange genug abzuhalten, bis Verstärkung eintraf. Als sich die Situation entschärft war bemerkte jemand Armins Verletzung, der in der Zwischenzeit aufgrund des Blutverlustes das Bewusstsein verloren hatte. Den Sanitätern gelang es nicht den Waffenexperten der Waterloo zu retten und dieser starb, ehe man ihn auf eine der Krankenstationen bringen konnte.

Noch während Megumi auf der Krankenstation lag veranlasste Helen den Weitertransport der Gefangenen an einen geheimen Ort wo man sie bis zu den Verhandlungen festhielt. In den Daten aus dem Piratenstützpunkt entdeckte der Geheimdienst Verbindungen zu mehreren einflussreichen Mitgliedern der batarianischen Gesellschaft und der Geheimdienst nutzte sowohl die belastenden Daten als auch drei VIP-Gefangene um eine Einstellung der Unterstützungen der Anti-Menschen-Söldnergruppen zu erpressen. Dies geschah natürlich alles inoffiziell und außer einer handvoll Eingeweihten wusste niemand von diesem Handel mit dem der Frieden auf den, von Menschen besiedelten Kolonien, im skyllianischen Randsektor gesichert werden sollte.

Doch auch wenn der Triumph der Allianz über die Batarianer letztlich auf diplomatischem Weg erfolgt war, so hatten die Angehörigen der Strafexpeditions-Flotte diesen erst möglich gemacht und auch den Preis dafür gezahlt. Die Agentin hatte nach ihrer Rückkehr mit den Marines der Waterloo Kontakt gehalten und erfahren, dass man das Landungsteam für ihren Erfolg je einen Orden und zwei Wochen Urlaub verpasst hatte, ehe sie sich wieder zum Dienst melden sollten. Kathrin Todd und Brian Jackson hatten John Weber begleitet, als dieser seiner Frau vom Tod ihres Bruders, Armin

David berichtet hatte. Michelle Weber hatte einen Nervenzusammenbruch erlitten als man ihr Armins Abschiedsbrief gegeben hatte und ihr erzählte wie ihr Bruder gestorben war. Aber Armin war nur einer der vielen mutigen Männer und Frauen die ihr Leben gelassen hatten und Megumi mochte sich nicht vorstellen was die Verwandten der anderen Gefallenen und Verwundeten durchmachen mussten.

Als John Megumi bei ihrem letzten Telefonat gefragt hatte, wann man den gefangenen Batarianern, die für Armins Tod verantwortlich waren, wegen Piraterie und Plünderung mehrerer Kolonien den Prozess machen würde, hatte die Agentin geschwiegen, da sie wusste, dass sich die Gefangenen zu diesem Zeitpunkt bereits wieder auf dem Weg zurück in die batarianischen Kolonien befunden hatten.

Megumi wandte ihren Blick vom Fenster des Büros ab und blickte hinüber zu Kyle und ihren anderen Kollegen die noch immer darauf warteten, dass sie mit ihrer Geschichte fortfuhr. „Das war alles.“ erklärte sie schließlich nach einigen Sekunden der Stille: „Ich lag auf der Krankenstation einer Fregatte und bin dann mit Helen zurückgekommen um euch zu helfen die Daten von Torfan auszuwerten.“ Die Anderen schienen zu spüren, dass Megumi nicht mehr sagen wollte, gaben sich damit zufrieden und wandten sich wieder ihrer Arbeit zu. Die Agentin starrte noch ein paar Sekunden lang ins Nichts, ehe sie sich wieder dem Bildschirm ihrer Konsole zuwandte und die in den letzten Stunden eingegangenen Berichte auswertete.

Es waren hauptsächlich Meldungen einiger Batarianer auf die Helen, dank der gewonnenen Informationen weiter Druck ausüben wollte, um mit ihrer Hilfe kleinere Extremisten-Gruppen zu identifizieren, die ihren Kampf gegen die Menschheit fortsetzten wollten. Diese Gruppen würden nicht von der Allianz-Navy gejagt und in offenen Schlachten bekämpft werden. Spezialkommandos würden diese Aliens heimlich stellen und aus dem Weg räumen ohne das jemand je etwas davon erfahren würde. Natürlich würden auch diese Kommandoteams Verluste erleiden wie auch schon das Militär auf Torfan, aber das war der Preis der gezahlt werden musste, um den Millionen Menschen ein sicheres Leben auf ihren hunderte Lichtjahre von der Erde entfernten Kolonien zu ermöglichen.

Ende